

Gescheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaktion und Expedition

Schumannstraße 8.

Sprechstunden der Redaktion:

Montags 10—12 Uhr.

Freitags 5—6 Uhr.

Bei den Büros des Verlages von Leipzig nicht zu beobachten.

Ausnahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Zeitreise an
Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags,
an Sonn- und Feiertagen frühestens 10 Uhr.

In den Filialen für Int.-Anzeige:

Otto Klemm, Universitätsstraße 1.

Kontorstraße 22 zw. u. Königplatz 7.

nur bis 10 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverlehr.

Nº 360.

Montag den 26. December 1887.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Rath Vollendung der zur Überleitung des
Schleswiger Weges

erlediglichen Arbeiten wird derzeit, unter Aufsicht unserer

deutschen Gewerbeaufsichtigen Betriebsaufsicht, von jetzt

ab für den Verkehr wieder freigegeben.

Leipzig, den 22. December 1887.

Die Königl. Wirtschaftsmannschaft.

Dr. Blummann.

Der Rath der Stadt Leipzig.

IX. 8691. Dr. Georgi. Henning.

Ausschreibung.

Für den Bau der Talgsmelze auf dem neuen Schlachthofe werden

1) die Erd- und Mauerarbeiten,

2) die Zimmer-Arbeiten,

3) die Steinmetz-Arbeiten

hierdurch öffentlich ausgeschrieben.

Die Unterlagen sind gegen Entrichtung von 1 M. für die Mauers-Arbeiten, 50 J. für die Zimmer-Arbeiten und 60 J. für die Steinmetz-Arbeiten vom 1. Januar 1888, Jahres-
an der Steinmetzbaubüro an der Kaiserin Augustastrasse
zu entnehmen.

Die Angebote sind nach Maßgabe der bei den Unterlagen
bestehenden Vorschriften zu bearbeiten und bis zum 17. Januar
1888, Samstag 11 Uhr bei der Ratskasse des biesigen
Rathausabteils abzugeben.

Wir behalten uns die Abnahme und die Auszahlung so-
wie die Abrechnung sämtlicher Angebote vor.

Leipzig, am 22. December 1887.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Ia. 7342. Dr. Georgi. Gudorius.

Holzauction.

Mittwoch, den 4. Januar 1888, sollen von Vor-
mittags 9 Uhr an auf dem im vorigen Winterhalbjahr in
Abt. 18, im sogenannten Deutschen Hofe, dicht an der
großen Ecke im Vorstadtviertel Burgau,

200 starke Abramshäufen

und

220 starke Ganghaufen

unter den an Ort und Stelle öffentlich aufgehängten Be-
dingungen und der ähnlichen Angabe an den Weißbiedenden
verkauft werden.

Zusammenkunft: auf obigen Schlag.

Leipzig, am 14. December 1887.

Der Rath der Stadt Leipzig.

II. 8642. Breitbach.

Auction zu Plagwitz.

Freitag, den 27. December 1887.

Uhr 10 Uhr und

noch Deutzen vor Raten, 3 Uhr an.

lassen im Restaurant zur Warteschule, Ecke der Sächsischen und
Albertstraße.

3 Bismarck-Straße, 1 Kleberstraße, 1 Blumenstraße, 1 Berlin-
straße und gegenüber, Herrenkleider und Damenkämptel, ca.
200 Stück Tafeln, Speisen und Handwerksmeister, Schüt-
zehaus, Schneider und Schuhmacher, Tischländer, Küchenleute,
Kochmeister, Bäckereien, Bäckerei- und Konditorei-Eßstädt,
100 Stück Seife und Cognacflaschen, 1 Pferd (Schimmel),
drei Weiber, eine kleine A. Vogel.

meistetisch gegen letztere Verhandlung vertheilt werden.

Leipzig, am 23. December 1887.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

II. 8642. Breitbach.

Auction zu Plagwitz.

Freitag, den 27. December 1887.

Uhr 10 Uhr und

noch Deutzen vor Raten, 3 Uhr an.

lassen im Restaurant zur Warteschule, Ecke der Sächsischen und
Albertstraße.

3 Bismarck-Straße, 1 Kleberstraße, 1 Blumenstraße, 1 Berlin-
straße und gegenüber, Herrenkleider und Damenkämptel, ca.
200 Stück Tafeln, Speisen und Handwerksmeister, Schüt-
zehaus, Schneider und Schuhmacher, Tischländer, Küchenleute,
Kochmeister, Bäckereien, Bäckerei- und Konditorei-Eßstädt,
100 Stück Seife und Cognacflaschen, 1 Pferd (Schimmel),
drei Weiber, eine kleine A. Vogel.

meistetisch gegen letztere Verhandlung vertheilt werden.

Leipzig, am 23. December 1887.

Der Königliche Hofgerichts- und Königl. Anzeigericht das

Königliches Gymnasium.

Anmeldungen zur Oberaufsicht werden entgegengenommen

am 10. bis 15. Januar 11—12 Uhr.

Es wird gebeten, daß jeder Schülungsantrag des Aufzugschulden
bei der Anmeldung vorgelegt.

Leipzig, am 24. December 1887.

Dr. Richard Richter, Rektor.

Bekanntmachung.

Indirekte Bekanntmachung einer anderen Stellung hinsichtlich des
bisherigen Jubiläums ist die bisherige Polizei-Expedientenkasse, mit
einem ähnlichen Schafe von 900 M. am 10. Januar 1888 entde-
ckt worden.

Gezeigt, im Vermögensliste erhabenes Beweis, welche mit
dem Willen eines vollständig verstreut lebenden und eine Tochter
von 200 M. zu hinterlegen im Stande sind, werden Gefahr nicht
bestanden.

Die zum 2. Januar 1888

oder einzelnen.

Polizeiamt-Leipzig, am 23. December 1887.

Der Gemeinderat.

Lehmann, G. B. Vogel.

Nichtamtlicher Theil.

Leipzig, 26. December 1887.

* Der Telegraph hat gestern gemeldet, daß Prinz
Wilhelm von Preußen in einer mehrfach erwähnten
Versammlung, in welcher über die Auflagen der Berliner
Stadtmission beraten wurde, in entschiedener Weise die
Worte gebraucht hat: „Ich bin kein Antisemit“. Diese
Worte werden im deutschen Reich freilich Widerhall finden,
dort wo die Befreiung der jüdischen Religion ihren Stand
in der Rechtssphäre einer anderen Stellung hat.

So ist mit Sicherheit lebens bei Berufs verneint worden,
daß der Beruf der orthodoxen Juden, der Bringen Wil-
helm als im Sinne mit der christlichen Religion zusammen-
gehenden Gottesdienst erleben hat, wo die Berufssphäre
eines jüdischen Predigers aufgewiesen ist, was die
Prinz Wilhelm, wen entfernt den angeworbenen und klassischen
orthodoxen Religionsanbeträgen des Herrn Städter zu verbürgen
hat, der Beruf der jüdischen Religion ihrer Freiheit
erhebt.

So ist mit Sicherheit lebens bei Berufs verneint worden,
daß der Beruf der orthodoxen Juden, der Bringen Wil-
helm als im Sinne mit der christlichen Religion zusammen-
gehenden Gottesdienst erleben hat, wo die Berufssphäre
eines jüdischen Predigers aufgewiesen ist, was die
Prinz Wilhelm, wen entfernt den angeworbenen und klassischen
orthodoxen Religionsanbeträgen des Herrn Städter zu verbürgen
hat, der Beruf der jüdischen Religion ihrer Freiheit
erhebt.

Was die „Araeae Bibre“, die leider offenbar nur leicht von
der Seite verkehrt, daß sie sich kommt ein Rechtsstaat in Sache
des, ihre Judenrechte mögliche mit Bekämpfung erhält, so kann
man darin eine Fortsetzung des Römerbriefes „untergedreht“
beschreiben, „aber das Blatt doch“ und an dem Tage, so bald
der Kaiser des Kaiserlandes es ertheilen wird, werden wir an der
richtigen Stelle den unwilligen, thalassischen Beamten ihrer Sache
erheben.

Was die „Araeae Bibre“, die leider offenbar nur leicht von
der Seite verkehrt, daß sie sich kommt ein Rechtsstaat in Sache
des, ihre Judenrechte mögliche mit Bekämpfung erhält, so kann
man darin eine Fortsetzung des Römerbriefes „untergedreht“
beschreiben, „aber das Blatt doch“ und an dem Tage, so bald
der Kaiser des Kaiserlandes es ertheilen wird, werden wir an der
richtigen Stelle den unwilligen, thalassischen Beamten ihrer Sache
erheben.

Was die „Araeae Bibre“, die leider offenbar nur leicht von
der Seite verkehrt, daß sie sich kommt ein Rechtsstaat in Sache
des, ihre Judenrechte mögliche mit Bekämpfung erhält, so kann
man darin eine Fortsetzung des Römerbriefes „untergedreht“
beschreiben, „aber das Blatt doch“ und an dem Tage, so bald
der Kaiser des Kaiserlandes es ertheilen wird, werden wir an der
richtigen Stelle den unwilligen, thalassischen Beamten ihrer Sache
erheben.

Was die „Araeae Bibre“, die leider offenbar nur leicht von
der Seite verkehrt, daß sie sich kommt ein Rechtsstaat in Sache
des, ihre Judenrechte mögliche mit Bekämpfung erhält, so kann
man darin eine Fortsetzung des Römerbriefes „untergedreht“
beschreiben, „aber das Blatt doch“ und an dem Tage, so bald
der Kaiser des Kaiserlandes es ertheilen wird, werden wir an der
richtigen Stelle den unwilligen, thalassischen Beamten ihrer Sache
erheben.

Was die „Araeae Bibre“, die leider offenbar nur leicht von
der Seite verkehrt, daß sie sich kommt ein Rechtsstaat in Sache
des, ihre Judenrechte mögliche mit Bekämpfung erhält, so kann
man darin eine Fortsetzung des Römerbriefes „untergedreht“
beschreiben, „aber das Blatt doch“ und an dem Tage, so bald
der Kaiser des Kaiserlandes es ertheilen wird, werden wir an der
richtigen Stelle den unwilligen, thalassischen Beamten ihrer Sache
erheben.

Was die „Araeae Bibre“, die leider offenbar nur leicht von
der Seite verkehrt, daß sie sich kommt ein Rechtsstaat in Sache
des, ihre Judenrechte mögliche mit Bekämpfung erhält, so kann
man darin eine Fortsetzung des Römerbriefes „untergedreht“
beschreiben, „aber das Blatt doch“ und an dem Tage, so bald
der Kaiser des Kaiserlandes es ertheilen wird, werden wir an der
richtigen Stelle den unwilligen, thalassischen Beamten ihrer Sache
erheben.

Was die „Araeae Bibre“, die leider offenbar nur leicht von
der Seite verkehrt, daß sie sich kommt ein Rechtsstaat in Sache
des, ihre Judenrechte mögliche mit Bekämpfung erhält, so kann
man darin eine Fortsetzung des Römerbriefes „untergedreht“
beschreiben, „aber das Blatt doch“ und an dem Tage, so bald
der Kaiser des Kaiserlandes es ertheilen wird, werden wir an der
richtigen Stelle den unwilligen, thalassischen Beamten ihrer Sache
erheben.

Was die „Araeae Bibre“, die leider offenbar nur leicht von
der Seite verkehrt, daß sie sich kommt ein Rechtsstaat in Sache
des, ihre Judenrechte mögliche mit Bekämpfung erhält, so kann
man darin eine Fortsetzung des Römerbriefes „untergedreht“
beschreiben, „aber das Blatt doch“ und an dem Tage, so bald
der Kaiser des Kaiserlandes es ertheilen wird, werden wir an der
richtigen Stelle den unwilligen, thalassischen Beamten ihrer Sache
erheben.

Was die „Araeae Bibre“, die leider offenbar nur leicht von
der Seite verkehrt, daß sie sich kommt ein Rechtsstaat in Sache
des, ihre Judenrechte mögliche mit Bekämpfung erhält, so kann
man darin eine Fortsetzung des Römerbriefes „untergedreht“
beschreiben, „aber das Blatt doch“ und an dem Tage, so bald
der Kaiser des Kaiserlandes es ertheilen wird, werden wir an der
richtigen Stelle den unwilligen, thalassischen Beamten ihrer Sache
erheben.

Was die „Araeae Bibre“, die leider offenbar nur leicht von
der Seite verkehrt, daß sie sich kommt ein Rechtsstaat in Sache
des, ihre Judenrechte mögliche mit Bekämpfung erhält, so kann
man darin eine Fortsetzung des Römerbriefes „untergedreht“
beschreiben, „aber das Blatt doch“ und an dem Tage, so bald
der Kaiser des Kaiserlandes es ertheilen wird, werden wir an der
richtigen Stelle den unwilligen, thalassischen Beamten ihrer Sache
erheben.

Was die „Araeae Bibre“, die leider offenbar nur leicht von
der Seite verkehrt, daß sie sich kommt ein Rechtsstaat in Sache
des, ihre Judenrechte mögliche mit Bekämpfung erhält, so kann
man darin eine Fortsetzung des Römerbriefes „untergedreht“
beschreiben, „aber das Blatt doch“ und an dem Tage, so bald
der Kaiser des Kaiserlandes es ertheilen wird, werden wir an der
richtigen Stelle den unwilligen, thalassischen Beamten ihrer Sache
erheben.

Was die „Araeae Bibre“, die leider offenbar nur leicht von
der Seite verkehrt, daß sie sich kommt ein Rechtsstaat in Sache
des, ihre Judenrechte mögliche mit Bekämpfung erhält, so kann
man darin eine Fortsetzung des Römerbriefes „untergedreht“
beschreiben, „aber das Blatt doch“ und an dem Tage, so bald
der Kaiser des Kaiserlandes es ertheilen wird, werden wir an der
richtigen Stelle den unwilligen, thalassischen Beamten ihrer Sache
erheben.

Was die „Araeae Bibre“, die leider offenbar nur leicht von
der Seite verkehrt, daß sie sich kommt ein Rechtsstaat in Sache
des, ihre Judenrechte mögliche mit Bekämpfung erhält, so kann
man darin eine Fortsetzung des Römerbriefes „untergedreht“
beschreiben, „aber das Blatt doch“ und an dem Tage, so bald
der Kaiser des Kaiserlandes es ertheilen wird, werden wir an der
richtigen Stelle den unwilligen, thalassischen Beamten ihrer Sache
erheben.

Was die „Araeae Bibre“, die leider offenbar nur leicht von
der Seite verkehrt, daß sie sich kommt ein Rechtsstaat in Sache
des, ihre Judenrechte mögliche mit Bekämpfung erhält, so kann
man darin eine Fortsetzung des Römerbriefes „untergedreht“
beschreiben, „aber das Blatt doch“ und an dem Tage, so bald
der Kaiser des Kaiserlandes es ertheilen wird, werden wir an der
richtigen Stelle den unwilligen, thalassischen Beamten ihrer Sache
erheben.

Was die „Araeae Bibre“, die leider offenbar nur leicht von
der Seite verkehrt, daß sie sich kommt ein Rechtsstaat in Sache
des, ihre Judenrechte mögliche mit Bekämpfung erhält, so kann
man darin eine Fortsetzung des Römerbriefes „untergedreht“
beschreiben, „aber das Blatt doch“ und an dem Tage, so bald
der Kaiser des Kaiserlandes es ertheilen wird, werden wir an der
richtigen Stelle den unwilligen, thalassischen Beamten ihrer Sache
erheben.

Was die „Araeae Bibre“, die leider offenbar nur leicht von
der Seite verkehrt, daß sie sich kommt ein Rechtsstaat in Sache
des, ihre Judenrechte mögliche mit Bekämpfung erhält, so kann
man darin eine Fortsetzung des Römerbriefes „untergedreht“
beschreiben, „aber das Blatt doch“ und an dem Tage, so bald
der Kaiser des Kaiserlandes es ertheilen wird, werden wir an der
richtigen Stelle den unwilligen, thalassischen Beamten ihrer Sache
erheben.

Was die „Araeae Bibre“, die leider offenbar nur leicht von
der Seite verkehrt, daß sie sich kommt ein Rechtsstaat in Sache
des, ihre Judenrechte mögliche mit Bekämpfung erhält, so kann
man darin eine Fortsetzung des Römerbriefes „untergedreht“
beschreiben, „aber das Bl

Begen nothwendigen Umbaues unseres Parterre-Locals

durch Hinzunahme der ganzen ersten Etage (Straßenfront Petersstraße) sind wir vom **1. Februar** an mit unseren Räumen außerordentlich beschränkt, und weil wir Platz schaffen müssen, sind wir genötigt, einen

Grossen Ausverkauf

zu veranstalten, in welchem unsere sämmtlichen Waaren:

zu und unter unseren Kostenpreisen

abgegeben werden sollen.

Der Ausverkauf beginnt mit dem **2^{ten}** und endet am **31^{ten} Januar 1888**. Sämtliche Waaren werden übersichtlich geordnet sein und behalten wir uns noch vor, die für jeden Tag zum Verkauf kommenden Artikel in den biesigen Tagesblättern speciell bekannt zu machen.

Wir weisen schon heute darauf hin, daß nicht etwa für diesen Ausverkauf besonders angeschaffte billige Namenswaaren, sondern nur unsere:

Bekannt reellen Qualitäten und Artikel zum Verkauf gelangen werden.

Diese wohl selten gebotene Gelegenheit, nur reelle Waare außergewöhnlich billig zu kaufen, wollen wir gleichzeitig dazu benützen, unseren bedeutend erweiterten Localitäten auch einen grösseren Kundenkreis zuzuführen.

36 Petersstraße

Sperling & Wendt

Petersstraße 36.

Kaffee

gebrannt: volle, schöne Bohne, kräftig und rein von Geschmack, à Mk. 1.30 per Pfd.

Der unausgesetzten grossen Aufmerksamkeit, welche ich speciell dem Artikel „Kaffee“ zuwende, sowie der strengsten Beobachtung des namentlich in der letzten Zeit **grossen Bewegungen unterworfenen Kaffeemarktes** habe ich es zu danken, **heute mit obiger Offerte an meine Kundenschaft herantreten zu können**.

Nicht nur wegen ihrer qualitativen Beschaffenheit sehr **beachtenswerth**, sondern **namentlich** auch der neuerdings eingetretenen **wesentlichen Preissteigerung** halber ist diese Offerte als ganz **ausserordentlich billig** und **dementsprechend empfehlenswerth zu bezeichnen**. Indem ich bitte, dieser Offerte die gehörige Beachtung zu schenken, gestatte ich mir noch, die Aufmerksamkeit auf die von mir zusammengestellten

Kaffee-Special-Mischungen

Mischung No. 4,	sehr schönes volles Aroma,	à Mk. 1.50,
:	- 3, voll und sehr fein,	: - 1.60,
:	- 2, exrafeines Aroma,	: - 1.80,

zu lenken, die, jede in ihrer Eigenart, das **Beste** repräsentieren, was geboten werden kann. Auch mein

Roh-Kaffee-Lager

bin ich ohne Unterlass bestrebt, **aufs Beste assortirt** zu halten, und so kann ich heute ca. **80 div. Partien** offeriren, von denen ich wegen ihrer Preiswürdigkeit und hervorragenden Qualität ganz besonders erwähne:

f. grün Campinos à Mk. 1.15,	ff. hochgelb Menado, à Mk. 1.50,
f. blau Guatemala - - 1.20,	ff. blauer Menado, - - 1.50,
f. blau Neigherry - - 1.30,	ff. bräunl. Menado, - - 1.60,
ff. blau Neigherry - - 1.40,	ff. bräunl. Preanger, - - 1.60.

Die mit **ff.** bezeichneten Kaffees sind **ganz besonders ergiebig und fein von Qualität**.

Brühl 23. A. Tüngerthal, Königsplatz 6.

Stadt- und Vorstadt-Lieferung frei Haus.

Fernsprechverbindung 653.

Bekleidungs-Akademie

zu Leipzig, Gartenstrasse 17.

Die nächsten Cours in der Zuschneidekunst für Herren- und Damen-
garderobe beginnen am 3. Januar 1888.
Die beiden Abteilungen für Herren- wie Damengarderobe sind stetig getheilt. Ausführliche
Prospekte stehen gratis und franco im Diensten. Der Unterricht erfolgt in beiden Abteilungen nach
daraus sicheren und doch einfachen Haussystem. Beihilfigen Schülern und Schülerinnen werden
Stellen als Zuschneider resp. Direktoren gratis vermittelt. Vorherige Anmeldung erwünscht. Alle
Zuschriften wolle man an die „Expedition von Schmidt's Modenzzeitung, Leipzig, Garten-
strasse No. 17th, richten.“

Die Direction: Andreas Schmidt.

Hieran anschliessend erlauben wir uns den Damen Leipzigs und Umgegend unser
Atelier für feinere Damen-Confection

In empfehlende Erinnerung zu bringen und bitten bei Bedarf um gütigen Zusprach.
Durch Engagement überaus thätiger und schon langjährig praktisch erprobter Directrices sind
wir in der Lage, auch den grössten Anforderungen gerecht zu werden.
Geschäftsprinzip ist, nur ganz sauber, wirklich gut und festgenähte, geschmackvolle Toiletten
bei möglichst billigen Preisen zu liefern, jedoch können diese keiner niedrigen Preis nur bei Baar-
zahlung eingehalten werden.

Die Ausfertigung der einzelnen Toiletten wird je nach ihrer Ausstattung in kürzester Zeit be-
wirkt. Trauerkleider werden in 1th/4 Tag geliefert. Umarbeitungen, sowie Kindergarderoben werden
in gleich sauber Weise ausgeführt. Den Damen stehen eine grosse Anzahl deutscher, französischer
und Wiener Modenzettungen zur Verfügung.

Zur Kaufnahme ab Januar 1888 besonders empfohlen.



F. Soennecken's
Briefordner
ordnen die sämtlichen Brief-
schaften eines Geschäfts
lochartig und alphabetisch und
machen das Übersehen der
Briefe,
die Briefrechner,
sowie das schnelle Registern
der Briefe überflüssig.

Sämtliche Soennecken'sche Fabrikate vorrätig bei ERNST GÖRS • LEIPZIG, Universitätsstr.



Die seit vielen
Jahren gegen Katarrh, Husten,
Halskrankheit, Schnupfen etc. bewährten
Apotheker
W. Voss'sche Katarrh-Pillen
sind
in den Apotheken vorrätig.

Erste Leipziger Velociped-Fabrik

Paul Focke & Co.

Vom 1. Januar 1888 ab befindet sich
der Detailverkauf unserer Fah-
räder in unserem neu eingerichteten Ge-
schäftsslocal

Dorotheenplatz 1

und bitten wir Interessenten um gute Besichtigung unseres
reichhaltigen Lagers.

Gebr. Just

5 Grimm. Str. 5, Part. u. 1. Etage

als praktische Weihnachtsgeschenke:

Oberhemden
in 3 Qualitäten,
Preis A 3.50 bis A 7.50.

Uniformhemden
Prima Qualität,
Preis A 3.50 bis A 5.-

Nachthemden
Prima Qualität,
Preis A 3 - bis A 4.50.

Damenhemden
Prima Qualität,
Preis A 3.50 bis A 10.

Knabenhemden
Prima Qualität,
Preis A 2 bis A 3.50.

Unterhosen
Prima Qualität,
Preis A 3 bis A 6.

Kragen
Prima Qualität,
Preis A 6 bis A 9 per Stück.

Manschetten
Prima Qualität,
Preis A 9 bis A 12 per Stück.

Taschentücher
Prima Qualität,
Preis A 6 bis A 18 per Stück.

Man versieht sich auf d. Vortheilhafteste
mit preiswerthen Weihnachts- und Gelegenheitsgeschenken im Magazin
kunstgewerblicher Artikel, welche auf das Eigentümlich und alles möglichen Neubauern
in Calico-, Bronzer-Färb., Eisen u. c. im- und ausländischen Majoliken,
eigene Majoliken in Porzellans- und Biscuit-Fantastische-Gegenstände, mit aus Japan-
und China-Waren, Wiener und Offenbacher Lederwaren, Pariser Bijouterien,
Ball- u. Gesellschaftsfächer enthalten. In Jeder ein üppiges Weihnachtsgeschenk für
welche nur 3 Mark pro Stück kosten
und in weiteren Aussichten unterhalten, es kostet nur 3 Mark, welches
auf das Vortheilhafteste mit ungewöhnlicher Beliebung und Geschicklichkeit
ausgeführt ist. Eduard Tovar, Petersstraße 36, Parfümeur.

Nebenheiten
Für Christbescheinungen
reiche Collection niedlicher Gegenstände von 50 Pf. an.

Oberhemden

nach Maß und vom Lager
Kragen und Manschetten
in den neuesten Fäcons, sowie sämtliche
Wäsche-Artikel.

Aller-Verkauf von
echten Schweizer Stickereien
ausgedrückt
Heinrich Oberländer,
Markt No. 8, am Eingang der Hauptstrasse.

F. Soennecken's Briefordner

betrieben alle ähnlichen Ein-
richtungen bei weitem an prakti-
scher Brauchbarkeit und
Billigkeit.

Durch Benutzung derselben an
Stelle anderer Einrichtungen er-
zielt jedes Geschäft wesentliche
Erleichterung und Ersparnis.

Generaldirektor: Börsenapotheke, Leipzig.

Lanolin-Seife

von Bergmann & Co., Berlin 80. und
Frankfurt a. M.,
enthalt ein erst vor Kurzem wieder in den
Arzneibuch eingeführtes Wollfett von un-
seitigstem Werthe, heilt und glättet die
Haut und gibt derselben eine jugendliche
Frische und Elasticität. Vorrätig per
Stück M. — 50 in der Hofapotheke zum
weissen Adler, Hauptstrasse 9.

Die meisteften
Waldwoll-Produkte,
als Mantel, Unterleiber,
Soden und Strumpfe,
Zette und Strümpfe, so-
wie Wollwolle, und
der Seide in Hemde am
Leibnitzer Platz, Ingol-
stadt, und ebenfalls in
Landsberg und Weiden,
empfohlen und verordnet, hat längst aus
einem Vierteljahrhundert
auch hier in Leipzig wohl renommiert und
gegen Grippe, Rheumatismus und
davon vermeintliches Leiden unbedenklich
benutzt, ausgerichtet durch viele
Medaillen und Ehrendiplome
auf deutschen und außerdeutschen Ausstellungen,
für Leipzig und Umgegend nur eben
etwa zu hohen Preisen zu haben.

Adolf Ludwig, Markt 9,
Spezial-Atmosphären-

Waldwoll-Produkte,
als Mantel, Unterleiber,
Soden und Strumpfe,
Zette und Strümpfe, so-
wie Wollwolle, und
der Seide in Hemde am
Leibnitzer Platz, Ingol-
stadt, und ebenfalls in
Landsberg und Weiden,
empfohlen und verordnet, hat längst aus
einem Vierteljahrhundert
auch hier in Leipzig wohl renommiert und
gegen Grippe, Rheumatismus und
davon vermeintliches Leiden unbedenklich
benutzt, ausgerichtet durch viele
Medaillen und Ehrendiplome
auf deutschen und außerdeutschen Ausstellungen,
für Leipzig und Umgegend nur eben
etwa zu hohen Preisen zu haben.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zahnbürsten
Mastique-Garnitur
entst. in Berlin,
Sorten zu 50,-
1. A 25,- 4 per Stück H. Backhaus,
Grimmaische Strasse Nr. 28.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zahnbürsten
Mastique-Garnitur
entst. in Berlin,
Sorten zu 50,-
1. A 25,- 4 per Stück H. Backhaus,
Grimmaische Strasse Nr. 28.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zahnbürsten
Mastique-Garnitur
entst. in Berlin,
Sorten zu 50,-
1. A 25,- 4 per Stück H. Backhaus,
Grimmaische Strasse Nr. 28.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zahnbürsten
Mastique-Garnitur
entst. in Berlin,
Sorten zu 50,-
1. A 25,- 4 per Stück H. Backhaus,
Grimmaische Strasse Nr. 28.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zahnbürsten
Mastique-Garnitur
entst. in Berlin,
Sorten zu 50,-
1. A 25,- 4 per Stück H. Backhaus,
Grimmaische Strasse Nr. 28.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zahnbürsten
Mastique-Garnitur
entst. in Berlin,
Sorten zu 50,-
1. A 25,- 4 per Stück H. Backhaus,
Grimmaische Strasse Nr. 28.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zahnbürsten
Mastique-Garnitur
entst. in Berlin,
Sorten zu 50,-
1. A 25,- 4 per Stück H. Backhaus,
Grimmaische Strasse Nr. 28.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zahnbürsten
Mastique-Garnitur
entst. in Berlin,
Sorten zu 50,-
1. A 25,- 4 per Stück H. Backhaus,
Grimmaische Strasse Nr. 28.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zahnbürsten
Mastique-Garnitur
entst. in Berlin,
Sorten zu 50,-
1. A 25,- 4 per Stück H. Backhaus,
Grimmaische Strasse Nr. 28.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zahnbürsten
Mastique-Garnitur
entst. in Berlin,
Sorten zu 50,-
1. A 25,- 4 per Stück H. Backhaus,
Grimmaische Strasse Nr. 28.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zahnbürsten
Mastique-Garnitur
entst. in Berlin,
Sorten zu 50,-
1. A 25,- 4 per Stück H. Backhaus,
Grimmaische Strasse Nr. 28.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zahnbürsten
Mastique-Garnitur
entst. in Berlin,
Sorten zu 50,-
1. A 25,- 4 per Stück H. Backhaus,
Grimmaische Strasse Nr. 28.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zahnbürsten
Mastique-Garnitur
entst. in Berlin,
Sorten zu 50,-
1. A 25,- 4 per Stück H. Backhaus,
Grimmaische Strasse Nr. 28.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zahnbürsten
Mastique-Garnitur
entst. in Berlin,
Sorten zu 50,-
1. A 25,- 4 per Stück H. Backhaus,
Grimmaische Strasse Nr. 28.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zahnbürsten
Mastique-Garnitur
entst. in Berlin,
Sorten zu 50,-
1. A 25,- 4 per Stück H. Backhaus,
Grimmaische Strasse Nr. 28.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zahnbürsten
Mastique-Garnitur
entst. in Berlin,
Sorten zu 50,-
1. A 25,- 4 per Stück H. Backhaus,
Grimmaische Strasse Nr. 28.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zahnbürsten
Mastique-Garnitur
entst. in Berlin,
Sorten zu 50,-
1. A 25,- 4 per Stück H. Backhaus,
Grimmaische Strasse Nr. 28.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zahnbürsten
Mastique-Garnitur
entst. in Berlin,
Sorten zu 50,-
1. A 25,- 4 per Stück H. Backhaus,
Grimmaische Strasse Nr. 28.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zahnbürsten
Mastique-Garnitur
entst. in Berlin,
Sorten zu 50,-
1. A 25,- 4 per Stück H. Backhaus,
Grimmaische Strasse Nr. 28.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zahnbürsten
Mastique-Garnitur
entst. in Berlin,
Sorten zu 50,-
1. A 25,- 4 per Stück H. Backhaus,
Grimmaische Strasse Nr. 28.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zahnbürsten
Mastique-Garnitur
entst. in Berlin,
Sorten zu 50,-
1. A 25,- 4 per Stück H. Backhaus,
Grimmaische Strasse Nr. 28.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zahnbürsten
Mastique-Garnitur
entst. in Berlin,
Sorten zu 50,-
1. A 25,- 4 per Stück H. Backhaus,
Grimmaische Strasse Nr. 28.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zahnbürsten
Mastique-Garnitur
entst. in Berlin,
Sorten zu 50,-
1. A 25,- 4 per Stück H. Backhaus,
Grimmaische Strasse Nr. 28.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zahnbürsten
Mastique-Garnitur
entst. in Berlin,
Sorten zu 50,-
1. A 25,- 4 per Stück H. Backhaus,
Grimmaische Strasse Nr. 28.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zahnbürsten
Mastique-Garnitur
entst. in Berlin,
Sorten zu 50,-
1. A 25,- 4 per Stück H. Backhaus,
Grimmaische Strasse Nr. 28.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zahnbürsten
Mastique-Garnitur
entst. in Berlin,
Sorten zu 50,-
1. A 25,- 4 per Stück H. Backhaus,
Grimmaische Strasse Nr. 28.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zahnbürsten
Mastique-Garnitur
entst. in Berlin,
Sorten zu 50,-
1. A 25,- 4 per Stück H. Backhaus,
Grimmaische Strasse Nr. 28.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zahnbürsten
Mastique-Garnitur
entst. in Berlin,
Sorten zu 50,-
1. A 25,- 4 per Stück H. Backhaus,
Grimmaische Strasse Nr. 28.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zahnbürsten
Mastique-Garnitur
entst. in Berlin,
Sorten zu 50,-
1. A 25,- 4 per Stück H. Backhaus,
Grimmaische Strasse Nr. 28.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zahnbürsten
Mastique-Garnitur
entst. in Berlin,
Sorten zu 50,-
1. A 25,- 4 per Stück H. Backhaus,
Grimmaische Strasse Nr. 28.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zahnbürsten
Mastique-Garnitur
entst. in Berlin,
Sorten zu 50,-
1. A 25,- 4 per Stück H. Backhaus,
Grimmaische Strasse Nr. 28.

Die in Berg-
mann & Co. von mir
mit meiner
Firma ange-
fertigte bestre-
ute Zah

Bweite Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nr. 360.

Montag den 26. December 1887.

81. Jahrgang.

E. Höhne,
Rum-, Liqueur- und Essenzen-Fabrik,

Hôtel Stadt Dresden.

empfiehlt seine seit Jahren rühmlich bekannte

Burgunder Punsch - Essenz,

sowie H. Cognac, Arac de Goa, echte Jamaica-Rums in div. Qualitäten, Liqueurs u. Essenzen in reichster Auswahl

Louis Seyfferth,
Grimmaische Straße 32,
Mauritiusnum.
Begen vollständiger Aufgabe des Geschäfts
Ausverkauf

bei gesunkenen Waaren-Lagern. Die vornehmsten Geschäfte in ausführlich
guten Qualität von
glatten Leinen, in allen Breiten,
fertige Wäsche für Damen, Herren und Kinder,
Tischzetteln und Handtüchern,
Inlettstoffen und Hausschürzen,
weissen „Baumwollen“-Stoffen,
Bettfedern u. c.
werden zu und unter Günstelpreis abgerufen.

Die Verkaufspreise sind wiederholt herabgesetzt, um
das Lager schnellstens zu räumen.

Die Verkaufspreise sind auf jeden Fall deutlich zu erheben.
Bestellungen werden bis zum Schluß bei Ausverkauf angenommen und
nicht hinaus und Sollte angekündigt.
Guarantie der gekauften Waaren bereitgestellt.



E. Lehmann, Kohlenhandlung

gegründet 1843. Leipzig, Bayrische Straße 5. Telefon Nr. 1028.



Briquettes

auf den Röhriger Braunkohlenwerken
liefern in vorschriftlicher Qualität zu möglichst geringen Preisen und ohne jede Art von Niederlage.

J. Schneider & Co.,

Gontor: Ritterstraße Nr. 19. Niederlage: Neustadt. Alleestraße Nr. 42.



!!!Kohlen!!!

Offiziere nach zu zuverlässig durchgebildeten Preisen, als meine vorschriftliche Geldwäscherei, Steinkohle, Mariazahner Braunkohle, Briquettes, Prechtener, Grube-Groß, jetzt frische Ware. Steinkohle, Kohle und Rennsteigkohle für alle.

Gontor und Lagerplatz: Gustav Adolphstraße No. 45.

Robert Rössner.



Dampfmolkerei,

Milch- und Butter-Handlung, Windmühlenstraße 46.

Hugo Reimann, Windmühlenstraße 46.

Butter eigener Produktion, täglich frisch.

Feinste Tafelbutter, aus ganz frischen Räumen, Stück 75.-

do. do. aus lösungsfestem Raum, Stück 70.-

Transportierte Butter täglich frisch ankommt:

Feinste Tafelbutter, aus ganz frischen Räumen, Stück 65.-

feine Tafelbutter, aus lösungsfestem Raum, Stück 60.-

feinste Molkereibutter, Stück 130.-

beste bayrische süsse Semmibutter, Stück 120.-

beste bayrische Salzbutter, Stück 100.-

garantierte reine Schmalzbutter, Stück 110.-

64 Stück frische Eier 3.- 40.- in kleinen Blättern.

Milch- und Butterhandlung G. Mieh,

Überbarthstraße 1.

Reine Schwefel-, überreiche Milch, Butter-Schmalz, Süßigkeiten, leckere Soße, Buttermilch, Quark, täglich frisch.

Im vorigen Tage von Plagwitz ist ein im
hellen Sonne beständiges **Handgrundstück**
für 28,500.- A. zu verkaufen durch

Vieweg & Co., Käthchenstraße 3, I.

Theater!

1. Abonnement 1. Haup-Zug abzugeben
unter N. R. 2. Quadrat vier Stühle.

Ein Voller Stuhl pariserisches
Neujahr-Wochenlohn ist mit jedem Rabatt
um Weihnachten zu verkaufen.

Brühl 27, 1. Etage.

2. prodis. Pianoforte mit Cellophänen,

130.- 150.- A. 2. 5. französische Violinos,
Hörnchen und Stimmen, 360.- 390.- A. 1. ff. französ.
Flügel, 750.- A. 1. Harmonie, 360.- A.
Verkauf, auch auf Absatz.

R. Bachrodt, Reichsstraße 11, 2. Et.

Pianino-Ausverkauf,

bodig, preisgekrönt. Fabrikat, 1. außer-
dem, Bill. Preis, net. Gorant. Elberle, 6. Et.

Flügel u. Pianinos,

jetzt schon anerkannt jüdische Fabrikat,

empfohlen Carl Lepke, Pianofortebauer,

Universitätsstraße 18, 2. Etage.

20 Pianinos

sehr billig Otto Schlekel, Markt 9.

zu verkaufen billig neue Pianinos mit
Garantie, Vollmeister, Hauptstraße 3, I.

Bill. vers. billig zur Pianinos, neu u.
gebr. Anters. anerkannt. Elberle, Elberlestraße 1, I.

1. Januar, pr. Tag, 200.- A. 1. Etage, 11, II. I.

1. Februar prächtig. Konservatorium, Elberle, 11, 2. Etage.

F. Zacher, gebr., billig Wagnitz, 18. II. I.

C. O. VODEL, LEIPZIG

Käthchenstraße 18, 2. Etage, 1. 1. 1. 1.

Empfehlung meine idées eingezogenen
C. Garan. Alles prächtig. Großes
Kabinett von 6.-10.- A. Universell gebraucht.

OSCAR REINHOLD

18. Universitätssiedlung, 18.

Pianofortes-Vorstellung.

Canarienbad in gr. Kaufamt.

Wagnitz, 18. II. I.

Ein guter Tischler gefüllt Sophiestraße 25.
Für ein Papier- u. Schreibwarengroß-
Geschäft sucht für Übersetzer ein

Lehrling

mit guter Schreibkunst seitens
Reichenstraße 25, 1. Etage.

Neu! Achtung! Neu!

Waschhausbesitzer

der Pächterin nach sehr guter Neben-
verdienst verantwortlich gesucht.

Nachrichten unter H. S. 200
zu der Ausstellung siehe Bauten.

Guter Mann zu Gütern-Auslagen ge-
gen „Jewellendank“, hier, Reichen-

Gasse 100. Diese schätzt Wettbewerber mit guten
Braggen und leidet.

Albert Weyer, Bauten 20.

Ein ordentlicher junger Mann, der mit
Gleisen umgeht, kann, wird sofort oder
am 1. Januar gesucht. Geschäft, Öffnungen
unter Z. 24, es ist die Allee direkt Blattes,
Gleisstraße Nr. 23.

Wohnung zu J. L. Tomm selbst, Gleise
Gasse 100. Siehe 1. Etage.

Eine Directrice

für Damen- und Kinderwäsche,
meide auch ein Verlust thäten sein muss,
mödet in einem kleinen Weißwaren-
geschäft sofort oder später Zeitung,
Nachrichten unter H. S. 1. durch die
Expedition dieses Blattes erbeten.

Großraum oder Gäßchen mit
Gleisen sofort verlangt. Öffnungen
unter N. N. 67 an Haase-
stein & Vogel, Leipzig.

Spediteurin gefüllt Gleiss. Gleisstraße 11.
Gesucht wird für 1. Februar 1888 ein
Tischmädchen

die dort z. Hause. Der Sohn, mit guten
Gesinnungen mögen sich melden

An der Stelle 9, beim Haussmann.

Ein Kindermädchen

für Kinder von 15—16 Jahren, aus einfach.
Kinder, wird wegen plötzlicher Schließung
der Dachterrasse zum sofortigen Antritt ge-
sucht von Herrn A. Liebner,
Liebermühlw.

Stellen gesucht.

Stellengesuche. Haussens. Richter-
gerichts-Herr, befürb.

veröffentlicht 12. Mosse. Kommunikat. 20.1.

**Verband Deutscher Hand-
lungsgesellschaften, Leipzig.**

empfiehlt sich den Herren Geschäftsinhabern
zur hohenzeitlichen Beispiele vor Begegnung.

**Berretung in der Drogen-
und Colonialwarenhande, auch
Landesproduzenten, für leistungsfähige Häuser per Mannheim und
Umgegend, auch Südwürttemberg, gesucht von eingeführtem
Agenten. Öffnungen unter R. H. 227
an die Expedition d. Blattes.**

Ein jungen Mann, der ein Jahr
in einer Drogen-Groß-Größe leute,
nach einer Stelle gesucht, in der er sich ander-
teigent, insbesondere mit einem Dienst-Gehalt,
ausstellen kann. G. Oberste unter H. S. 237
in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein jungen Mann, 19 Jahre alt,
ausgebildet, der sich aber sehr leicht
verständnis machen kann, wird

Stellung gesucht.

Dreifach hat ca. 3 Jahre in einem Ge-
genseitigkeitsgeschäft gearbeitet und wurde ab-
sichtliche Bedingung. Gehalt wird nicht be-
sprungen, aber gute Behandlung.

Rückreise Anfang durch Fr. Stockmann
in Zeit.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird 1. zweitstell. Land-Kasse,
Rath. & Werke, resp. eine vorschrift. ausführ-
liche Kasse. Gehalt wird nicht be-
sprungen, aber gute Behandlung.

Rückreise Anfang durch Fr. Stockmann
in Zeit.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird 1. zweitstell. Land-Kasse,
Rath. & Werke, resp. eine vorschrift. ausführ-
liche Kasse. Gehalt wird nicht be-
sprungen, aber gute Behandlung.

Rückreise Anfang durch Fr. Stockmann
in Zeit.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte, erhalten 12.—16.—
über Stellung bei auständiger Familie, resp.
einfache Dame, gegen freie Verpflichtung,
gute Behandlung, ohne andere vorgesehen.
Nachrichten unter X. A. 23 in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für 1. auf. Dienstjahr, das
sich gut mit Kunden umgehen kann und in
Werkstätten sollte

Die Sonntags-Concerte werden von einer vollzähligen Militärkapelle mit abwechselnder Direction des Königlichen Musik-Directors Herrn Walther u. des Herrn Muskdir. Matthey ausget.

Schillerschlößchen, Gohlis.

Heute großes Militair-Concert, Herr Muskdir. Matthey, Anfang 3½ Uhr. Nach dem Concert Ball. Früh Speckkuchen, Ragoût fin en coquilles.

Der Morgen zum III. Feiertag Nachmittag 4½ Uhr. Gespiel des Stadtgarten-Theater-Gesanges von Leipzig: „Der geschundene Raubritter.“ Nach der Vorstellung Concert und Gesellschaftshall. Otto Schumann.

Die Sonntags-Concerte werden von einer vollzähligen Militärkapelle mit abwechselnder Direction des Königlichen Musik-Directors Herrn Walther u. des Herrn Muskdir. Matthey ausget.

Schützenhaus Sellerhausen.

Endstation der Pferdebahnlinie Plagwitz-Vollmarzdorf.

Täglich empfohlene Speisekarte, gut geplante Biere und Soße.

Central-Hôtel.

Panorama am Rossplatz.
Neu eröffnet!

Vor Paris.

Die Sachsen am 2. December 1870.

Gemalt von Prof. E. Bracht und Maler G. Koch.
Grösste Sehenswürdigkeit.

Täglich öffnet von früh 8 bis Abends 10 Uhr.
Am Sonn- und Feiertagen von Vormittags 7½ Uhr ab.

Elektrische Beleuchtung.
Eintrittspreis 1 Mark. Kinder 50 Pf.



Kaiser-Panorama, Grimmaische Straße 24. Tägl. öffnet v. 9 Uhr bis 10 Uhr.
Eintr. 30 Pf. Kinder 20 Pf.
Romantische Edlätter König Ludwigs II. von Bayern
Hohenschwangau und Neuschwanstein.

Hôtel de Pologne.

Oberer Saal.

Den 2. und 3. Weihnachtsfeiertag

Humoristische Soirée

d. Leipziger Quartett- u. Concertsänger

Herrn Eyle, Pinther, Hoffmann, Küster, Frische, Maass

und Hause.

Eintr. 7½ Uhr. Eintr. 50 Pf. Kinder 25 Pf.



Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Reichshallen
Gärtnerstraße 16-18. Hotel de Pologne.
Eintr. von 7½-11 Uhr im Parterrelocal
Großes Frühschoppen-Concert
bei freiem Eintr. ausgeschieden von der vollzähligen Reichskapelle des Dir. Spalt.
Nachmittag von 4 bis 6 Uhr:
= Vorstellung =
bei freiem Eintr.

Grosse Elite-Vorstellung und Concert.

10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Der „Pauline vom Ballett“ noch nicht gegeben, hat Platz reichen.
Ganz neues Programm. Eintr. 50 Pf.

Wieder vom 8.-11 Uhr: Grosse Elite-Vorstellung und Concert.
10 Uhr: Pauline vom Ballett.

Schlosskeller.

Vergnügungs-Etablissement I. Raumes. (Fernsprechstelle 1068.)
Heute Montag, den 26. December (2. Feiertag).

Grosses Militair-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Kgl. S. 10. Inf.-Regt. No. 124.

Direction: Herr Concertmeister Friedemann.

PROGRAMM.

- 1) Erster Theil. (Streichmusik.)
- 2) Vindebon-Marsch von Konzett.
- 3) Ouverture a. Op.: „Elizabeth“ v. Rossini.
- 4) Fantasie über Nessler's Oper: „Der Trompeter von Säkkingen“ v. Nickisch.
- 5) Rosen-Walzer a. d. Op.: „Der Vice-Admiral“ von Zeller.
- 6) Ouverture 2. Oper: „Der Freischütz“ von Weber.
- 7) Ein Kindertraum, Weihnachts-Tableau von Voigt.

Beginn 8 Uhr. Nach dem Concert Ball. Entrée 40.-

Dienstag, den 3. Feiertag.

Grosses Militair-Concert,

ausgeführt von obiger Capelle. Beginn 4 Uhr. Entrée 30.- W. Melzner.

Gasthof Plagwitz.

Montag, den 2. Weihnachtstag.
Concert, hierauf Große Ballmusik. C. Kaiser.

Deutsches Haus, Lindenau. Heute Ballmusik.

Aug. Walther.

Lindenau-Plagwitz. Gesellschafts-

Halle. (Gesellschafts-Halle.)
Gute zum 2. Feiertag von 4 Uhr an
Ballmusik

der Capelle des C. Matthies. A. Hirsch.

Das Elsterthal in Schleswig.

Städtebegleiter des Städtevereins der Kaufmänner und Handwerker zu Leipzig und Umgegend auf die Eröffnung meines neu erbauten Konzert- und Gesellschafts-Saales, circa 800 Personen fassend, einladet zu einem.

Stötteritz, Gasthof zum Löwen. Heute den 2. Feiertag
Concert und Ballmusik von der Capelle des Herrn Director Matthies, C. Kosig.

Kühling's Salon, Schönefeld.

Gute zum zweiten Feiertag großes Concert und Ballmusik. Anfang 4 Uhr. Hierzu empfiehlt erschöpfende Speisefeste, ausländische gute Bier, S. Kaffee und Süßen, A. E. Kühling.

Gasthof Neustadt.

Anfang 4 Uhr. Riechart.

Gasthof Probsttheida.

Gute zum 2. Feiertag Ballmusik, hierzu empfiehlt einschläfer.

Oberschenke Gohlis.

Gute zum 2. Feiertag Nachmittag von 4 Uhr an

Großer Weihnachts-Ball, Fr. Lehmann.

Empfiehlt einschläfer.

Moritzburg-Gohlis.

Heute Glücksfränzchen. Hermann.

Möckern Goldne Krone.

Gute des 2. Feiertags Concert u. Ballmusik. Speisen und Getränke wie bekannt.

Gebr. W. Müller.

Wahren. grosses Concertu.Ball,

Gute des 2. Feiertags.

Gebr. W. Müller, 5.45, 7.30, 10, 12.25, 3.20, 6.30, 7.30, 11.45, 13.15, 14.30, 15.45, 17.15, 18.30, 19.45, 21.15, 22.30, 23.45, 24.15, 25.30, 26.45, 27.15, 28.30, 29.45, 30.15, 31.30, 32.45, 33.15, 34.30, 35.45, 36.15, 37.30, 38.45, 39.15, 40.30, 41.45, 42.15, 43.30, 44.45, 45.15, 46.30, 47.45, 48.15, 49.30, 50.45, 51.15, 52.30, 53.45, 54.15, 55.30, 56.45, 57.15, 58.30, 59.45, 60.15, 61.30, 62.45, 63.15, 64.30, 65.45, 66.15, 67.30, 68.45, 69.15, 70.30, 71.45, 72.15, 73.30, 74.45, 75.15, 76.30, 77.45, 78.15, 79.30, 80.45, 81.15, 82.30, 83.45, 84.15, 85.30, 86.45, 87.15, 88.30, 89.45, 90.15, 91.30, 92.45, 93.15, 94.30, 95.45, 96.15, 97.30, 98.45, 99.15, 100.30, 101.45, 102.15, 103.30, 104.45, 105.15, 106.30, 107.45, 108.15, 109.30, 110.45, 111.15, 112.30, 113.45, 114.15, 115.30, 116.45, 117.15, 118.30, 119.45, 120.15, 121.30, 122.45, 123.15, 124.30, 125.45, 126.15, 127.30, 128.45, 129.15, 130.30, 131.45, 132.15, 133.30, 134.45, 135.15, 136.30, 137.45, 138.15, 139.30, 140.45, 141.15, 142.30, 143.45, 144.15, 145.30, 146.45, 147.15, 148.30, 149.45, 150.15, 151.30, 152.45, 153.15, 154.30, 155.45, 156.15, 157.30, 158.45, 159.15, 160.30, 161.45, 162.15, 163.30, 164.45, 165.15, 166.30, 167.45, 168.15, 169.30, 170.45, 171.15, 172.30, 173.45, 174.15, 175.30, 176.45, 177.15, 178.30, 179.45, 180.15, 181.30, 182.45, 183.15, 184.30, 185.45, 186.15, 187.30, 188.45, 189.15, 190.30, 191.45, 192.15, 193.30, 194.45, 195.15, 196.30, 197.45, 198.15, 199.30, 200.45, 201.15, 202.30, 203.45, 204.15, 205.30, 206.45, 207.15, 208.30, 209.45, 210.15, 211.30, 212.45, 213.15, 214.30, 215.45, 216.15, 217.30, 218.45, 219.15, 220.30, 221.45, 222.15, 223.30, 224.45, 225.15, 226.30, 227.45, 228.15, 229.30, 230.45, 231.15, 232.30, 233.45, 234.15, 235.30, 236.45, 237.15, 238.30, 239.45, 240.15, 241.30, 242.45, 243.15, 244.30, 245.45, 246.15, 247.30, 248.45, 249.15, 250.30, 251.45, 252.15, 253.30, 254.45, 255.15, 256.30, 257.45, 258.15, 259.30, 260.45, 261.15, 262.30, 263.45, 264.15, 265.30, 266.45, 267.15, 268.30, 269.45, 270.15, 271.30, 272.45, 273.15, 274.30, 275.45, 276.15, 277.30, 278.45, 279.15, 280.30, 281.45, 282.15, 283.30, 284.45, 285.15, 286.30, 287.45, 288.15, 289.30, 290.45, 291.15, 292.30, 293.45, 294.15, 295.30, 296.45, 297.15, 298.30, 299.45, 200.15, 201.30, 202.45, 203.15, 204.30, 205.45, 206.15, 207.30, 208.45, 209.15, 210.30, 211.45, 212.15, 213.30, 214.45, 215.15, 216.30, 217.45, 218.15, 219.30, 220.45, 221.15, 222.30, 223.45, 224.15, 225.30, 226.45, 227.15, 228.30, 229.45, 230.15, 231.30, 232.45, 233.15, 234.30, 235.45, 236.15, 237.30, 238.45, 239.15, 240.30, 241.45, 242.15, 243.30, 244.45, 245.15, 246.30, 247.45, 248.15, 249.30, 250.45, 251.15, 252.30, 253.45, 254.15, 255.30, 256.45, 257.15, 258.30, 259.45, 260.15, 261.30, 262.45, 263.15, 264.30, 265.45, 266.15, 267.30, 268.45, 269.15, 270.30, 271.45, 272.15, 273.30, 274.45, 275.15, 276.30, 277.45, 278.15, 279.30, 280.45, 281.15, 282.30, 283.45, 284.15, 285.30, 286.45, 287.15, 288.30, 289.45, 290.15, 291.30, 292.45, 293.15, 294.30, 295.45, 296.15, 297.30, 298.45, 299.15, 200.30, 201.45, 202.15, 203.30, 204.45, 205.15, 206.30, 207.45, 208.15, 209.30, 210.45, 211.15, 212.30, 213.45, 214.15, 215.30, 216.45, 217.15, 218.30, 219.45, 220.15, 221.30, 222.45, 223.15, 224.30, 225.45, 226.15, 227.30, 228.45, 229.15, 230.30, 231.45, 232.15, 233.30, 234.45, 235.15, 236.30, 237.45, 238.15, 239.30, 240.45, 241.15, 242.30, 243.45, 244.15, 245.30, 246.45, 247.15, 248.30, 249.45, 250.15, 251.30, 252.45, 253.15, 254.30, 255.45, 256.15, 257.30, 258.45, 259.15, 260.30, 261.45, 262.15, 263.30, 264.45, 265.15, 266.30, 267.45, 268.15, 269.30, 270.45, 271.15, 272.30, 273.45, 274.15, 275.30, 276.45, 277.15, 278.30, 279.45, 280.15, 281.30, 282.45, 283.15, 284.30, 285.45, 286.15, 287.30, 288.45, 289.15, 290.30, 291.45, 292.15, 293.30, 294.45, 295.15, 296.30, 297.45, 298.15, 299.30, 200.45, 201.15, 202.30, 203.45, 204.15, 205.30, 206.45, 207.15, 208.30, 209.45, 210.15, 211.30, 212.45, 213.15, 214.30, 215.45, 216.15, 217.30, 218.45, 219.15, 220.30, 221.45, 222.15, 223.30, 224.45, 225.15, 226.30, 227.45, 228.15, 229.30, 230.45, 231.15, 232.30, 233.45, 234.15, 235.30, 236.45, 237.15, 238.30, 239.45, 240.15, 241.30, 242.45, 243.15, 244.30, 245.45, 246.15, 247.30, 248.45, 249.15, 250.30, 251.45, 252.15, 253.30, 254.45, 255.15, 256.30, 257.45, 258.15, 259.30, 250.45, 251.15, 252.30, 253.45, 254.15, 255.30, 256.45, 257.15, 258.30, 259.45, 260.15, 261.30, 262.45, 263.15, 264.30, 265.45, 266.15, 267.30, 268.45, 269.15, 270.30, 271.45, 272.15, 273.30, 274.45, 275.15, 276.30, 277.45, 278.15, 279.30, 270.45, 271.15, 272.30, 273.45, 274.15, 275.30, 276.45, 277.15, 278.30, 279.45, 280.15, 281.30, 282.45, 283.15, 284.30, 285.45, 286.15, 287.30, 288.45, 289.15, 290.30, 291.45, 292.15, 293.30, 294.45, 295.15, 296.30, 297.45, 298.15, 299.30, 200.45, 201.15, 202.30, 203.45, 204.15, 205.30, 206.45, 207.15, 208.30, 209.45, 210.15, 211.30, 212.45, 213.15, 214.30, 215.45, 216.15, 217.30, 218.45, 219.15, 220.30, 221.45, 222.15, 223.30, 224.45, 225.15, 226.30, 227.45, 228.15, 229.30, 220.45, 221.15, 222.30, 223.45, 224.15, 225.30, 226.45, 227.15, 228.30, 229.45, 230.15, 231.30, 232.45, 233.15, 234.30, 235.45, 236.15, 237.30, 238.45, 239.15, 240.30, 241.45, 242.15, 243.30, 244.45, 245.15, 246.30, 247.45, 248.15, 249.30, 250.45, 251.15, 252.30, 253.45, 254.15, 255.30, 256.45, 257.15, 258.30, 259.45, 260.15, 261.30, 262.45, 263.15, 264.30, 265.45, 266.15, 267.30, 268.45, 269.15, 270.30, 271.45, 272.15, 273.30, 274.45, 275.15, 276.30, 277.45, 278.15, 279.30, 270.45, 271.15, 272.30, 273.45, 274.15, 275.30, 276.45, 277.15, 278.30, 279.45, 280.15, 281.30, 282.45, 283.15, 284.30, 285.45, 286.15, 287.30, 288.45, 289.15, 290.30, 291.45, 292

Dritte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nr. 360.

Montag den 26. December 1887.

81. Jahrgang.

Carl Böttcher, Leipzig, Grimmaische Straße 32, Loose 1. Classe 113. Lotterie.

Ziehung am 9. und 10. Januar 1888.

Universitätskeller,

Ritterstraße.

Empfehlung während des Mittagessens eine ganz besonders gewohnte Speisekarte.

Mittagessen von 12—3 Uhr,

ka la carte zu jeder Tageszeit.

Al. Freiherrlich v. Tucher'scher Expositur ff. Als Spezialität: Sofer Exportbier und
Schankbier. Besuch der königlichen Universität mittels Ritterlicher Reiterschule.
Um recht zahlreichen Besuch bitten Hochzeitstagstrakt F. Simon.

Coburger Hof,

Windmühlenstraße Nr. 11.

Bürgerlicher Mittagstisch in 1/4 und 1/2 Portion. Hochreine Biere von Biebow & Comp. Ergebst jedes ein.

W. Schmid.

Bamberg Hof.

Mittagstisch.

Stamm: Zunge und Cotelettes mit Allerlei.

Wald-Café, WienerCafé-Garten,

Connitz. Täglich Schläger, R. Blaudenau. Stadtcafé Seelersstraße 39. Stamm:

Gänsebraten mit Roastbraten.

Zur Weihnachtsprüfung

meiner Ausbildungsschule.

Mittwoch, den 28. Dec., Nachr. 3 Uhr im großen Saale der Centralhalle werden gleichzeitig Eltern und Freunde militärisch-technischer Lehrlinge ganz ergebnis erzielen. Mittwoch, den 4. Januar, beginnt ein neuer Kursus in den Sälen der Centralhalle und Schubert's Hallen an der Kaiser-Wilhelm-Straße. Anmeldungen hierzu werden während des Unterrichts ebenfalls eben in der Wohnung, Seelersstraße 34, part., erbeten. Die Ausstellung kann bei uns entnommen werden.

Aber die größten Ehren unserer Schüler vor Radfahrer, daß die letzteren noch einmal vor der Ausstellung, am 27. Vor- mittag 10 Uhr, in voller Ausdruck — auch Flores — in der Centralhalle eingetragen haben.

Friedrich Kunze, Turnlehrer an der 6. Bürgerhalle.

Gedenket der Vögel!

Ausstreuen von Dutter auf öffentlichen Plätzen, auf welches wir in jedem Winter bedacht sind, hilft dem Vogelmutter nichts; der Schnee bedeckt jegliche Löcher. Über uns dientenster und andere Vorhänge rein zu erhalten. In der Handlung von Osk. Reinhold, Universitätsstraße 18, ist Vogelkutter nur wenige Pfennige zu haben.

Leipzig, 24. December 1887.

Leipziger Thierschuh-Verein.

Dr. Wiedscheld.

Der Slavisch-Academische Verein zu Leipzig

liefert hiermit seine Gläser und Freunde zu einem am 5. Januar 1888 in Theatersaal des Künstler-Palastes stattfindenden **Weihnachtsfeste** freimüthig ein.

Während Aufenthalt u. Eintrittsorten erhalten die Herren stadt. phil. Carl Wirsén (Kunstgewerbe 10 I. L. von 3—5 täglich) u. Hermann Waldfeld (Weißstr. 58, p. L. von 1—5 täglich).

Leipziger Schützengesellschaft.

Den treuen Mitgliedern hierdurch die vorläufige Mitteilung, daß am 14. Januar 1888 im Theatersaal des Künstlerpalastes stattfindet. Weitere Mitteilungen darüber behalten wir uns vor.

D. V.

Fleischer-Innung zu Leipzig.

Die geheime Mitglieder der Fleischer-Innung zu Leipzig werden zu der Mittwoch, den 28. December (2. Feiertag). Abendunterhaltung 4½ Uhr.

Im Saale des Pfaffenstorfer Hofs, befindende außerordentlichen Innungssammlung ergeben eingeladen.

Zusageordnung:

1) Gehiß um Aufhebung des Weihnachtsfests Seiten des Concurrenzvermögens im Concourse Schäfer & Wagner;

2) Gehiß um Herrn Weißer zur Entlastung aus dem Vertrage;

3) Gehiß um Aufnahme in diesen Vertrag Seiten der Leipziger Bierbrauerei Biebow & Co. in Neudorf;

4) Weiß von lebts Mitgliedern in den Betriebsausschuß der Fleischhalle.

Der Vorstand:

Strebel, amtierender Obermeister.

Bürger-Club.

Montag, den 26. December (2. Feiertag). Abendunterhaltung und Ball im Vereinsraumhaus, Kramerstraße.

Einzelne Gäste willkommen. D. V.

Spiegel-Club.

Montag, den 26. December, etwas dampfen Kränchen zu Ehren unserer langjährigen Gäste im Saale des Herrn Konrad, Rosenthalgasse. Wir erlauben uns alle Freunde und Damen herzlich einzuladen.

NB. Unterkunft: Einzel 6 Uhr. Abgang 7 Uhr. D. V.

Militair-Artillerie, Pioniere u. Train Leipzig und Umgegend.

Unsere Christbescheerung findet Sonntag, den 1. Januar 1888,

am Römertag 5 Uhr an im Räumungssaal der Centralhalle statt.

Freunde und Damen sind hierdurch freimüthig eingeladen.

Der Schmuckkram.

Deutscher Krieger-Verein „Leipzig“.

Große Clubabend im Edelrade. Sofer Concert und Vorträge von gebürgten Bürgern. Nachr. 2 Uhr. — Abgang 7½ Uhr. Durch Mitglieder eingeladene Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Sofer wurde am Sonnabend eine alberne Remontoir-Uhr mit defektem Spindler.

Abgängen gegen gute Belohnung. Biegendorferstr. 19, part., bei Scheffler.

Kanarienvogel entlogen. Segen hohe Belohnung abg. Kaufhauer Steinweg 34, II.

Empfehlung.

Nachdem uns die Sächsische Vieh-Zuchtanstalt-Bank in Dresden für mehrfache Erfolge, so jetzt auch wieder für ein am 17. d. W. vereidigtes wertvolles Werk in unserer sofortigen Zuverlässigkeit und ohne jeden Aufwand entschädigte, nehmen wir hiermit hierzu, die genannte Bank allen Förderern bestens zu empfehlen.

Görlitz-Dresden, am 26. Decbr. 1887.

Hofbrauhaus Action-Bierbrauerei und Malzfabrik.

Bei Verhandlungen über die Abrechnungen bei festen billigen Preisen (ohne jeden Rabat- oder Zuschlag) empfehlen sich als Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden

H. Rudolph, Generalagent in Leipzig.

Bürokrat. Viehzucht 33.

Arthur Otto, Inspector in Gutach 19.

B. G. Jungandreas, Inspector in Leipzig. Wallstraße 31.

Übtige Agenten werden an jedem, und dem kleinsten Ort, von alther General-Agenten gern angesetzt.

Unteres schuldbares Tun für die reichen Gelehrten, womit unsere Kunden so viel Gewinn bereitstellen können, ist unseres gehörigen Mitgliebers der Kinderbewahranstalt in Plagwitz.

Die betreffenden Arbeiter der Spinnerei.

Eine Einladung an den Rat der Stadt

Leipzig wegen Aufstellung der

Hundesperrre

liegt vom Dienstag, den 27. d. s. an, bei Herrn F. Witzleben, Markt Nr. 13, aus und werden alle hundescheue Wiederbahn aufgelistet, dieselbe zu unterschreiben.

Recept zu Spiritus-Parfüm,

denaturierten Spiritus zu parfümieren, wertheit solches mit gutem Honorar mit? Off. u. O. P. it 335 Expedition dss. Blattes.

Die durch die Brüder

Reichelt, bestes, für meine Mitterung

wünschender Artikel, bei

Oscar Gerhardt, Hallerstr. St. 5.

Reichelt, bestes, für meine Mitterung

wünschender Artikel, bei

Oscar Gerhardt, Hallerstr. St. 5.

Wer CACAO trinkt versuche den CACAO-EXTRACT

Es haben in den durch Werke kennlichen

Reisestagen in allen Theatern der Stadt und

der Umgebung.

Die durch das lebbaste Weihnachtsgeschäft

massenhaft angegathereten

Reste von Kleiderstoffen

kommen morgen Dienstag

und folgende Tage zum Verkauf.

Aug. Polich,

Geschäftshaus für Damen-Moden.

Königl. Sächs. Hoflieferanten.

Leipzig, Neumarkt 18, und Plagwitz, Nonnenstr. 28.

Die durch das lebbaste Weihnachtsgeschäft

massenhaft angegathereten

Reste von Kleiderstoffen

kommen morgen Dienstag

und folgende Tage zum Verkauf.

Aug. Polich,

Geschäftshaus für Damen-Moden.

Königl. Sächs. Hoflieferanten.

Leipzig, Neumarkt 18, und Plagwitz, Nonnenstr. 28.

Die durch das lebbaste Weihnachtsgeschäft

massenhaft angegathereten

Reste von Kleiderstoffen

kommen morgen Dienstag

und folgende Tage zum Verkauf.

Aug. Polich,

Geschäftshaus für Damen-Moden.

Königl. Sächs. Hoflieferanten.

Leipzig, Neumarkt 18, und Plagwitz, Nonnenstr. 28.

Die durch das lebbaste Weihnachtsgeschäft

massenhaft angegathereten

Reste von Kleiderstoffen

kommen morgen Dienstag

und folgende Tage zum Verkauf.

Aug. Polich,

Geschäftshaus für Damen-Moden.

Königl. Sächs. Hoflieferanten.

Leipzig, Neumarkt 18, und Plagwitz, Nonnenstr. 28.

Die durch das lebbaste Weihnachtsgeschäft

massenhaft angegathereten

Reste von Kleiderstoffen

kommen morgen Dienstag

und folgende Tage zum Verkauf.

Aug. Polich,

Geschäftshaus für Damen-Moden.

Königl. Sächs. Hoflieferanten.

Leipzig, Neumarkt 18, und Plagwitz, Nonnenstr. 28.

Die durch das lebbaste Weihnachtsgeschäft

massenhaft angegathereten

Reste von Kleiderstoffen

kommen morgen Dienstag

und folgende Tage zum Verkauf.

Aug. Polich,

Geschäftshaus für Damen-Moden.

Königl. Sächs. Hoflieferanten.

Leipzig, Neumarkt 18, und Plagwitz, Nonnenstr. 28.

Die durch das lebbaste Weihnachtsgeschäft

massenhaft angegathereten

Reste von Kleiderstoffen

kommen morgen Dienstag

und folgende Tage zum Verkauf.

Gesamtverhandlungen habe bis zum 1. Januar 1888 kein Schrift erwartet.
Wien, 24. December. (Soll. 25.) Die hiesige Kaufkammer hat sich aufgelöst.
New-York, 14. Dezember. Deichsel & Co., Spiritusfabrikanten. — Jefferson, Tex. Deichsel & Co., Mineralöl- und Gas-Öl-Gesellschaft. — Dallas City, Tex. Die Texas City Gas Company & Co.; eingeschüttetes Capital 10,000 Dollars.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Handelsregister.

Am 23. Dezember eingetragen:

Die Metzgerfirma in Hirsch "Deutsche National-Geflügel-Groß-Gießerei" in Leipzig. Auszeichnung des in Südtirol gleicher Firma befindlichen Hauptgeschäfts. Der Herren Otto Rösch Roemer in Südtirol und Geschäftsführer besteht als Mitglieder des Vorstandes. — Das Herr Conrad Victor Götting als Minister und der hiesige Hirsch Bräu & Hirsch ausgleichen, bezogenen ein Guamanitum in derselbe eingetragen ist.

Patente.

Patent-Anmeldeungen.

Die nachstehenden Gewerken aus Sachsen haben um die Erteilung eines Patentes für das durch angegebene Gegebenen nachgefragt. Die Namensangabe hat die angegebene Nummer erhalten. Der Begeisterung der Ausmusterung ist einzuholen gegen abwehrende Bekanntmachung schriftlich. — Recht 1714. Sicherheitsvorrichtung für Riebenrad-Dampfmaschine." — Otto Hö in Dresden. Cl. 13. Nr. 4478. "Dampfmaschine-Motor mit zwei Schwimmen." — Hugo Reißelt in Leipzig. Cl. 13.

Guinnabne-Ausweise.

Dresden, 24. December. Die "Golzberg" gabige Zahl der laufende Monat für die Höllische Guinnabne ein Einkommen von ca. 85,000 £ erreichte. Bis zum 20. December sind 17,000 Guinnaben mehr geladen, als im December des Vorjahr. Die Verwaltung leidet über Nachlieferung der seit geworbenen 400,000 £ die Differenz auf 4 Proc.
— Bayrischer Staatsbahnen. Kosten 7,775,588 £ (+ 740,186 £), die Ende November 70,748,083 £ (+ 4,967,071 £).
— Dr. Oberbauräder Eisenbahn. Am 15. bis 21. December 35,988 £ (+ 979 £), seit 1. Januar 2,380,193 £ (+ 68,629 £).
— Österreichische Nordwestbahn. Von 1. Januar bis 22. December. Gütersteuer-Bank 8,015,200 £ (+ 309,994 £); Gürtelbahn 4,834,664 £ (+ 149,271 £).

Börsen- und Handelsberichte.

Berlin, 24. December. Währungsliste. Ausgabe 7. J. Markt 30,00 £, Ausgabe 7. J. — loeo 27,00 £, Berlin 100-Rt.-Zins 1870-1900 £, Börseler 20-Rt.-Zins 22,00 £, Kursmark 10-Rt.-Zins 49,40 £, ausgabe 10-Rt.-Zins 22,00 £, Börseler 44-Rt.-Zins 15,00 £, Weizinger 4-Rt.-Zins 23,75 £, Weizinger 10-Rt.-Zins 19 £, Oberhunger 40-Rt.-Zins 16,50 £, Boppensheimer 40-Rt.-Zins 22,25 £, Oberhunger 10-Rt.-Zins 19 £, Tiefenbach 40-Rt.-Zins 20,40 £.
Frankfurt a. M. 24. December. Kapitale 4 prozentige und Obligationen.

Frankfurt a. M. 24. December. Deutsche Verlagsanstalt 199,90 £, Börseler 20-Rt.-Zins 28,00 £, Weizinger 82,50 £, Börseler 82,50 £, Börseler.

Frankfurt a. M. 24. December. (Schluss) Schaus. — Börsen- und Güter-Gesellschaft-Markt 94,70 £, Leib-Scher 78,70 £, Weizinger 21,25 £, Oberhunger 171,40 £, Galizier 164 £, London 68 £.

Dresden, 24. December. Nachmittag. Ein 1. Januar 1888.

Dresden, 24. December. (Schluss) Schaus. — Börsen- und Güter-Gesellschaft-Markt 94,70 £, Leib-Scher 78,70 £, Weizinger 21,25 £, Oberhunger 171,40 £, Galizier 164 £, London 68 £.

Dresden, 24. December. Nachmittag. Ein 1. Januar 1888.

1. Musik-Beilage der „Dresdner Frauen-Zeitung“.

Marsch fahrender Schüler.

Fraulein Willy Kühl verfehrungsunfall gewidmet.

Moderato.

Aus „Blumenblätter“ Op. 2* von Clemens Braun (Dresden).

Tempo nicht zu schnell.

* Op. 1: Trio, G-moll, für Violine, Stimme und Violoncello (Storch-Urg geschenkt) von Frau Kappelhöfer, Sgl. 816, Sammlung, kein Komponistname. Von Kappelhöfer und Frau Kappelhöfer-Schäffer in einer Notiz am 15. November 1887 in Dresden geschenkt.

N.B. Wiederholungen des Stükcs beginnen am Beginn beim Trio.

Für die Klavier - A. B. G. Schühen.
Stille Nacht, heilige Nacht.

Andante.

Send von Klavier für Schühen-R.

Dresden, 1. Januar.

Jr. I.

Jahrgang
1913

Diese Stadt erhebt am 1. und 15. Tage eines jeden Monats. Der Haupttag ist der 15. Pfingsten vor Sonnabend zu unterscheiden von Sonnabend und Christi Himmelfahrt. Pfingsten ist Pfingsten für das Reich. Einzelne Namen sind in diesen Beigaben vermerkt: Die Hochzeitstage und Feierlichkeiten, welche die Bevölkerung zu Christi Himmelfahrt 15. Mai feiert sind in den 15. und 16. Tagen Feierlichkeiten zu empfehlen, eben so wie am Pfingstsonntag.

Angpus führt die 4-pfälzige
Stamps zu **Wien**. Schon
wurde mir bei diesen Rückenstempeln
aufgefallen, dass Angpus für die einzelnen
Nummern meistens zwischen 3 Tagen
oder am frühesten zwischen vier
tagen sein. Wie gesagt, Wien
ausgenommen, während sie gleichzeitig
die Briefe hier aufzuführen sind mit
"Sternchen-Braun-Steinung", Dresden
Gothaerstrasse 19, wo sieben. Das
vergangene Manuskript besteht
hierbei natürlich wieder aus den
Büroarbeiten, die jetzt noch nicht
abgeschlossen sind, aber der
Rückendeckel zeigt nicht verhüllte
Briefmarken, also nicht verdeckt
durch einen anderen Aufdruck.

Praktische Beitschrift für die Hausfrau und Familie.

Sektor: Unterhessenischer Ostrand. Die beiden Städte, (Gießen und Marburg) liegen zwischen je nicht lange Weite nicht zur Macht. Der Niederrhein ist abgeschnitten. Ein weiterer Ostrand. Zwei Städte die Beziehungen für die sich. Eine Seite. Sozusagen ein Wall. Fest. — **Praktischer Ostrand.** Wohnung (Dorf Schlossberg. Göttingen erstmals zu urkunden). Röde (Altes Dorf). Autobahn wird gebaut. Schlossberg. Dafür. Hochbauunternehmen. Gestoppt (dann wieder gezwungen Baubewilligung zu bekommen). Einzelne (Siedlung und Wohnungsbauförderung) gestoppt (Wohnung zu bauen). Rechte. Hochbauunternehmen (Unternehmen). Schlossbergbaugesellschaft (Bergbau im Höhenraum Schlossberg). Baubewilligung (Bauernhof und Siedlung). Weitere Siedler (Speditionsagenten (Raumausbau)). Beziehungen. Preiswirtschaft. Freizeit. Bequemlichkeiten. — **Kommunalförderlicher Ostrand.** Wirtschaftsbetriebe (Werke kleinen Fabriken. Gute Stadt, keine Nach.)

Mr. L. (probabilist), getauschgetestet am 26. September 1881.

In die deutschen Frauen!

„Ich bin das Mädchen aus der Zweige,
Dein Schrein kleupt“ Ich an die Eltern“

Ich würde es gern durch mit dem hier
Was ich vielleicht kann und soll,
Was ich vielleicht kann und soll,

So, Miss Lundquist, wör' zu Schäffle
Büchsen getrennt durch Blätter und Blüten
Ein braunes Buchen, unbekanntestes.

Seit Ihr's gefallen, die Frauen,
Sie reißen mich heul' herum und
Doch ich auch halte, was verordnet.

Gir übergeben hiermit zum ersten Male eine Zeitschrift der Oeffentlichkeit, die am häuslichen Herde ein treuer Berater und im Kreise der Familie ein lieber Freund werden soll. Unsere Aufgabe wird es sein, im ethischen und praktischen Sinne dem Berufe der Hausfrau eine Stütze zu werden, die heranwachsenden Töchter zu künftigen Gattinnen ausbilden und in der Familie alles das gründen und pflegen zu helfen, was zur Eiskehr und Erhaltung des schönsten Looses auf Erden, **des häuslichen Glückes**, nur immer geeignet ist. Da nun aber namentlich in **praktischen** Fragen die **Erfahrung** die beste Lehrmeisterin ist, so soll unser Blatt Jedem ein kleiner Weltmarkt sein, wo er das, was er selbst erfahren und für seine Mitmenschen für wissenswerth und nützlich hält, in eigenen Worten oder mit unserer Hilfe ausbreiten kann und wo andererseits wieder Jeden Belehrung und Hilfe geboten werden soll, der in irgend welchen Angelegenheiten derselben bedarf. Aber auch für die Stunden der Erholung soll in unserem Blatte ein Raum gewahrt werden, wo spannende Unterhaltung in erster und humoristischer Form geboten wird. Ja, in Anbetracht dessen, dass die edle Musik bei vernunftvoller Ausübung einen herzerquickenden Genuss für Spielende und Hörende bietet, haben wir auch die erheblichen Kosten nicht gescheut und dem Blatte eine **Musikbeilage** angefügt, die von neuen und unbekannten älteren Werken nur Bestes und Edelstes bringen soll.

So hoffen wir durch unser Unternehmen auf Geist und Herz, auf Leben und Weben gleichmässig günstig einwirken zu können, und werden dieses schöne Ziel um so vollkommener und schneller erreichen, je mehr uns aus dem Kreise unserer Leser dabei Unterstützung zu Theil werden sollte.

Damit nun aber jedem Haushalte die Möglichkeit geboten werde, dieser Zeitschrift dauernd ein Plätzchen im Familienkreis zu begründen, ist von uns der Preis für das monatlich zweimal erscheinende Blatt auf den wahrhaft spottbilligen Satz von

60 Pfennigen vierteljährlich

festgesetzt worden. Trotzdem versprechen wir aber schon heute, daß wir uns unsere lieben Leser durch zahlreiches Abonnieren erfreuen und unterstützen sollten, den Inhalt eifrigst noch weiter auszubauen und auch die Musikbeilage trotz ihrer Kostspieligkeit zu vereinbaren zu wollen.

Indem wir uns noch zu bemerkern erlauben, dass zahlreiche und namhafte Mitarbeiter gewonnen worden, schliessen wir mit der Bitte, den eventuellen Vorsatz zum Abonniren sofort zur raschen That machen und sich unser Bestellkarten oder eines Postamtes oder einer Buchhandlung*) bedienen zu wollen, wenn nach freundlicher Durchsicht des gesammten Inhaltes die Nutzlichkeit und Preiswürdigkeit des Unternehmens erkannt und den Beifall des gelesenen Lesers gefunden haben sollte.

Dresden, Hellsteinstrasse 12

Verlag der „Dresdner Frauen-Zeitung“
Irene Wetzel

Deutsche Frauen, leset diese Zeitung und werbet für sie!

Unterhaltender Theil.

(Gedacht und gespielt.)
Die beiden Wilford.
Erzählung von Elriede von Werner.

Ein dunkle, regnerische Herbstnacht war angebrochen. Der Nebel, welcher den Tag hindurch in hängenden Wölken über der Stadt wegte, reichte sich jetzt in Enden vom tief schwarzen Himmel. Aus Nord-Ost wehte ein schneidend kalter Wind und machte den Regen um so fühlbarer, eisiger. Früherzeit hatten sich die Straßen der Stadt entvölkert, und obgleich es acht Uhr, begann sich doch schon ein Thiel der großartigen, vollerleuchteten Fäden zu schließen.

Vor dem hohen Portal eines Hauses an der beschlagene Straße einer norddeutschen Stadt hielt eine lange Reihe eleganter Camarguen. Eine nach der andern fuhr vor. Der Diener in geschmackvoller Kitter öffnete den Wagenschlag, um die Insassen in das von strahlendem Lichterglanz erlebte Innere des reich dekorierten Hauses zu geleiten. Damen, in Wollten von Tüll, Tragen und Seide gehüllt, mit Sternen und Ordensbändern geschmückt, hatten liegen und breiten, mit edelsteinen Verzierungen belegten Treppen hinunter, und in den oberen Räumen entfaltete sich eine Pracht, wie man sie nur in den elegantesten Salons zu finden gewohnt ist. Allmählich hatte sich die erwartete Gesellschaft versammelt, und eben wollte der Portier die Tür schließen, als ihm plötzlich durch die Thürholte ein redenblattes Kraenental entgegenstarrte.

"Heil Maria!" schrie er auf.

"O, bitte, erschrecken Sie nicht," bat eine weiche Stimme. "Ich habe einen Wunsch — einen Sie barthetisch, mir zufüllen zu erhalten."

Der Portier hatte die Thür ein wenig weiter geschlängt und eine Dame über die Schwelle. Sie war vollständig verdeckt. Das Mutter trostete aus dem nur mit einem Schleier bedekten Haar nur das seine Antlitz mit den großen runden Augen war von seidig grünerbarter Blöße, saß der Scheide des Portiers eine Bellierung.

Ein schwarzes Kleid umhüllte die schlanken Gestalt und in ihren Armen hielt sie, in einem seitens Mantel gehüllt, ein Kind.

"Was wollen Sie?" fragte der Portier, als die Frau mit schiefem Blick die Niere bat. Er fühlte unwillkürlich Mitleid mit dem armen Weibe, welches da, zittend vor Angst und Röte, vor ihm stand, ohne sich Mitleid nach oben seine Sache war. "Sprechen Sie — wenn ich Ihren Wunsch erfüllen kann —"

Sie zögerte noch einen Moment, aber dann, mit der einen Hand das kleine Wesen in ihren Armen fest an sich rückend, die andere auf ihr Herz gelegt, flüsterte sie:

"Lassen Sie mich einen Blick in die Gesellschaft werfen, welche dort oben in den glänzenden Räumen des Gebäudes versammelt ist."

Der Portier sah die Frau voller Erstaunen an, während sie ihn mit ihren großen Augen anschaute, als hänge Leben und Schlaflosigkeit von seiner Antwort ab.

"Nur einen Blick lassen Sie mich hineinwerfen," fuhr sie in bebendem Ton fort, als er noch immer schwieg. "Eine Stunde nur will ich hineinschauen. Ach, erbarmen Sie sich einer Ungläubigen."

"Wer es gibt nicht, gute Frau, es geht nicht. Ich würde in der That nicht, wie ich Ihnen Gelegenheit verschaffen sollte, in die Salons zu blicken. Und dann! — bedenken Sie selbst meine Stellung — wenn Jemand der hohen Herrschaften Ihnen hier begegnete!"

Ein ungänglich bitteres Lächeln umspielte einen Moment ihre feinen Lippen.

"Man weiß mir nicht begegnen — ich will Sie tragen, daß es nicht geschieht," summte sie.

Der Portier blieb stehen. Er konnte den Wunsch der Frau allerdings erfüllen, obwohl viel zu tun. Über auf dem Korridor war eine große Salontür, durch welche man wenigstens einen bedeutenden Teil der versammelten Gesellschaft übersehen könnte, und es war nicht wohl anzunehmen, daß die Frau dort überwältigt wurde. Nichtsdestoweniger zögerte er noch. Das fonderbare Anliegen, der Zustand, in welchem sie sich befand — war kürzlich ihm, daß er es nicht mit einer Wahnsinnigen zu thun hatte?

Dem scharfen Auge der Frau entging nichts, und sie mochte ahnen, was in ihm für Gedanken aufgetaucht waren.

"Begleiten Sie mich, wenn Sie wollen, Sie werden sich überzeugen, daß Ihre Durch Vollständig grundlos ist. Ich bin nicht wahnsinnig, ich habe nur den Wunsch, mich zu überzeugen, ob Jemand, den ich kenne, bei dieser Gesellschaft anwesend ist."

Die Worte, so einfach sie klangen, waren gewiß nicht im Stande, die Freuden des Portiers zu bestimmen, vielleicht wurde er nur noch misstrauischer und etwas spöttisch blieb er auf die einfache Kleidung der Frau. Doch, mochte er sein wie es wollte, er konnte ihren Wunsch erfüllen und war dann von ihr bereit, er fühlt sich nicht sonderlich aufgelöst, die Unterhaltung fortzuführen, noch war er darüber genug, den großen sehenden Augen Widerstand zu leisten.

"Kommen Sie, aber nur einen Augenblick, wie um Sie grüßt, eine Sekunde. Ich wage sol — wenn und Jemand begegnete, würde meine Stellung eine zweifelhafte werden."

Ein Zepter der Geschichtung erschlug ihre Brust. Mit elastischen Schritten folgte sie dem verabschiedeten Portier — ein leichtes Rösch färbte ihre Wangen.

"Da — dort!" sagte der Portier.

Die trat in die Salontür. Die Nähe war wieder auf ihrem Antlitz vernehmend — ja, man hätte sagen sollen, sie wäre noch bleicher geworden, als zuvor. Ihre Lippe zitterten, als ihre Augen wie durchdrungen durch die versammelte Gesellschaft zielten.

Zu diesem Augenblick hörte ein Paar unmittelbar an der Salontür vorüber, hinter welcher die blonde Frau stand. Das Paar war jung, schön und — glücklich. Die Dame mochte vielleicht sechzehn bis achtzehn Jahre zählen, sie stand in der ersten Blüte der Jugend und Schönheit. Ein duktus Kleid von weißer Ware umhüllte wie eine Wolke das lachliche Gesicht mit dem lächelnden Kindermund, den blauen Augen und den langen, goldbraunen Locken. Ein Kreuz von Vergissmeinnicht thronte über der reinen Stirn und die kleinen Händen waren auf der weißen Werke ausgestreckt, welche sie umgab.

Der Mann, in seiner Weise nicht minder schön, eine lachliche, schlante Gestalt, blieb voll lächelnder Freude und Zorgfalt auf seine Begleiterin — sie war so schön, so liebenswert.

"Wer ist die Dame?" fragte die blonde Frau. Man hätte sie beobachten müssen, um zu sehen, wie sehr der Anblick des schönen Paars sie aufregte. Aber in dem jungen Körper wohnte wohl ein starker, energetischer Geist — sie hänselte nicht die Schönheit in der Stimme gebaut, mit welcher sie die Frage aussprach.

"Unser gnädiges Fräulein," lautete die Antwort.

"Fräulein von Borin?"

"Ja."

"Ich danke Ihnen, sagte die blonde Frau, sich von der Salontür abwendend. „Sie haben mir einen großen Gefallen getan, da — nehmen Sie dies."

Ein Goldstück glitt in die Hand des erschrockenen Portiers, der unglücklich wie umgewandelt war. Er fühlte sich vollständig überzeugt, eine versteckte Prinzessin vor sich zu sehen, war in Absicht dazu bestellt, er es für seine Pflicht und Schuldfreiheit, der Dame seine Begleitung anzubieten. Ob er aber noch seinen blauäugigen grauenjungen Bruder austauschen konnte, war die Frau schweigend mit düstigen Sichten zu ihrem Kinngesteck, hatte die Haustür aufzutun und —

Ein schneidend kalter Wind riss ihr Haar und Schone in das Gesicht. Einen Moment debte sie zurück, aber nur, um das Kind sicher einzuhüllen. Dann trat sie in die Nacht und den Sturm hinaus, das kleine Wesen lag an ihr bleiches Herz gekreist.

"Wehe! wehe! armes Kind! armes Wesen!" murmelte sie. "Was soll nun aus Dir, aus mir werden?!! Diesmal verläßt mich nicht gelezen. Ich muß mich frechern, die Jungen wählen, nicht Kind und Weiblichkeit ließ sie zu einer Sage werden. Ich — neulich! Ich, auf dessen Vorbild ich selber gebaut — ein Glöckner. O, mein Kind, mein armes Kind!"

Sie blieb einen Augenblick stehen, wie um sich zu klemmen, welche Richtung sie einschlagen sollte. Dann schritt sie wieder vorwärts. Sie hatte die Brüder erreicht. Unter den Vogel plätscherte laufig die blonde Bluse und der Widerschein der lachenden Farben glicherte auf den Wellen.

"Da — ein Syrum — tu dir gutet!" schrie sie in ihr. "Alle Reib und Schenken haben ein Ende. Gott und Gebet können dich nicht verfolgen, und kein Kind — wäre ihm nicht besser? Soll es gleich dir eins den Kampf mit einem grausamen Dämon aufnehmen? Soll es so namenlos stend werden, wie du es bist?"

Und die Wellen plätscherten und plätscherten — die Frau läßt und läuft. Bläßig regt sich in ihr die Verzückung, aber sie widerstehen — ein tiefer qualvoller Seufzer — sie wandert weiter.

Die glänzende Schönheit im Hause des Herrn von Borin hatte ihren Höhepunkt erreicht. Herr von Borin war ein liebenverwirter Wirt, seine Bewohnerin, eine äußerst geistreiche Dame, die Freude des kleinen Kreises, verstand es, die Schönheit zu machen, und allmählich hatte das Bewußtsein einer Ungezogenheit das gemacht, wie es der gute Tenor erlaute. Die Gesellschaft hatte sich in gewisse Gruppen verteilt. Die älteren Herren und auch einige Damen, die mit heimlichen Zärtlichkeit jener Zeit geschahen, wie die Schnapsabakrothe über Glanz, welche sprühte, hatten sich um die Spieldame gesetzt. Sie wurde musiziert und gelungen. Künstler mit Gelehrte hatten in diesen Räumen freien Auftritt. Hier bildete sich eine Gruppe, die eine geistige Konzerte, Völle u. s. w. zu verbreiten.

Emilia von Borin, die gehörte, bewundert und vielumworbenen Leidet des Hauses, saß an der Seite des jungen Mannes, der, verlassen für diesen Abend, der Bevorzugte zu sein schien. Sie hatte ihn durch ihre Schönheit und Vierlichkeit, durch ihre Anmut und ihren ungewöhnlichen Geist vollständig bezaubert, und was vor wenigen Stunden bei ihm erst eine leise Möglichkeit gewesen, wurde mehr und mehr in ihm zur Gewissheit — er liebte sie.

Kleinhans lauschte ihrer heimlichen Geplauder. Er sah die niedlichen Bilder, womit man ihn

Preis pro Stückjahr 60 Pfennige.

als den Günstling des schönen Mädchens bestimmt, hörte die Auspielungen auf eine deutschnahme Verlockung, und sie schmiedeten seinem Sohn. Er war reich. Sein Vater, der Inhaber eines kleinen, prächtigen Betriebs, die sich eines Vermögens erfreute — ein Mann, dessen Vermögen man auf Millionen schätzt, hatte ihm alles gegeben, was das Leben verschönern konnte. Charles Wilford genoss eine ausgezeichnete Erziehung. Er war ein vollendeter Cavalier: jung, bieder, liebenswürdig und griffig, und sein Mädchen seines Standes wünschte einen solchen Bewerber um ihre Hand wagern zu können. Einmal aber hatte sich der junge Herr allen Künsten der Ritterei, sowohl dem ganzen schönen Geschlecht gegenüber gleichsam unvergänglich gemacht, und seine Dame lehnte sich irgend einer Verzogung von ihrer Seite abzuwenden.

Da lebte Amalie von Borinet, die einzige Tochter des Gelehrten, in das Elternhaus zurück und — Charles Wilford war einer der Söhne, welches ihr seine Aufzügungen zu höherem Lichte brachten — Charles Wilford war einhergehend mit seiner Tochter einen Schatz der Ritterei, während Charles Wilford nicht nur eine sehr schöne Zeit durch ihren Sohn verbrachte, sondern auch darüber hinaus, während Charles Wilford nicht mehr darüber beschäftigt gewesen wäre, dass sein Sohn verehrtes Mitglied jener Ritter wurde, die seinen Vater nie vergessen kannte.

Und Herr von Borinet?

Im Anfang waren ihm die Verehrungen des jungen Wilford nicht sehr angenehm. Er hatte nie daran gedacht, seine einzige Tochter einem einfachen, wenn auch reichen Kaufmann zu geben, für ihn war der Gelehrte nicht so überzeugend, um seinem eigenen Stand zu thun, was nicht mit seinen Bedürfnissen von Stand und Stellung vereinigbar. Aber Charles war ein Cavalier, ein überall gern gesuchter Sohn und — was mehr für ihn als diesen Reichtum galt — sein Kind liebte ihn, während Frau von Borinet es als sein Unglück sah, einen reisepflichtigen Bürgerlichen Namen mit ihrem eigenen zu verbinden.

So waren denn alle Wege bereit geblieben, ehe der junge Mann noch eigentlich daran dachte, sie zu benutzen. Er wurde vornahmlich geschickt nach dem Schloss, sein Verhängnis. Keinem Mädel wär es gelungen, ihm an sich zu gelangen — Amalie gelang es.

Sie fing so abwechselnd mit Ihren Gedanken, Herr Wilford, vermissen Sie etwas?

Gnädiges Fräulein — wie könnte ich? Hier in diesem Zauberreiche, wo das Schloss mir nun so liebende Heirat zur Freiheit gaben —

„Sie sind ein Schauspieler“, lachte sie und zeigte gleichzeitig zwei kleinen blendend weißen Zähne zwischen den rosigen Purpurlücken.

Amalies Glänzender Kleid war vorübergehend seinen Herzen übertragen. In der Verbindung musste etwas Magisches liegen — er zog zusammen und flüsterte ihren Namen.

Ob sie es gehört hatte? Ihre Wangen färbten sich rot, aber ohne ein Wort folgte sie Charles in ein Nebenzimmer, wo eine Anzahl ausgesuchter Ausführliche, die dem Geschmack des Reichs alle Ehre machen, einige Herren und Damen angelodet hatten. Der junge Mann war ein aufrichtiger Verehrer der Kunst, er malte selbst längere Zeit, und Amalie von Borinet kannte ihm über Manches Auskunft geben.

Die Zeit stellte im Augenblicke; die Beide waren allein, aber die neue Verhängung nahm sie zu sehr in Aufschreck, und Charles, um ihnen sich eine Stütze und nicht mehr zu schrecken, gab sie.

Amalie. Im Fieber der Unterhaltung vergaß sie

ihre heiteren, natürlichen Bewegungen, und sie schmiedeten seinem Sohn.

Richt so Charles Wilford. In demselben Augenblick, als er bemerkte, daß er mit Amalie allein war, konnte nichts mehr die glühende Farbe der Lippenblüte zurückhalten, verdeckte sie eine innere Stimme ihres pur Prinzessin. Sie hatte Amalies Hand erfaßt und hielt sie fest in der seinen.

„Amalie! Vergeben Sie mir! Nicht länger ertrage ich diese Dual. Ich muß Gewißheit haben, ob mich lieben, ob ich helfen darf,

jewals Ihre Liebe zu gewinnen.“

Herr Wilford — lassen Sie mich! Siele Amalie mit leiser Stimme, indem sie einen schwachen Versuch machte, Charles ihre Hand zu entziehen.

„Nein, Amalie, ich lasse Sie nicht. Sie müssen griechen haben, was ich mir verspreche. Ich habe einen Kampf auf Leb und Tod gekämpft, meine Liebe zu verlieren. Vergeben! Ich bin jetzt kein Edelherr gegenüber niedelob. Sagt Sie mir, daß ich Ihnen gleichgültig bin — dann kann ich gehen. Im andern Falle werde ich mein Lebensglück nicht um eines Selbstverschulden ertragen.“

Die gab ihn mit ihren großen Augen sternhaften und verwundert an — sie verstand keine Worte nicht.

„Was meinen Sie, Charles? Ist es ein Unrecht, wenn wir uns lieben?“

Er lachte grüß auf, aber als Amalie ergriffen zurückwich, fuhr er mit der Hand über seine Stirne und entspannte in gemäßigtem Tone:

„Amalie, sagen Sie mir, ob Sie mich lieben, nicht ich lieben, daß Sie mir vergeben könnten, wenn ich eine Süße Verwünschung bringe!“

„Ich kann Ihnen mit meinen Gedanken nicht helfen, Charles, aber wenn Sie mir nicht helfen, Amalie, ich liebe Sie so, wie Sie sind.“

Ein leidenschaftlicher Kuss erschützte die Worte auf den Lippen des schönen Mädchens. Charles Wilford holt sie in seinen Armen, als wollte er sie immer von sich lassen.

Am Morgen nach jener Nacht wurde Charles Wilford dem Bräutigam gewidmet. Herr von Borinet empfing den jungen Mann mit vornehmer Höflichkeit, erwiderte ihm aber das Vorbringen seiner Bitte nicht, die dienen zu ihm führt.

Die Unterredung war jedoch eine lange und enstreite. Herr von Borinet hörte den Werbetrupp um die Hand seiner Tochter mehr als einmal mit gerunzelter Stirne an, aber keiner sollte ein vornehmlicher Ansatz seiner Sache sein. Am Ende der Verhandlung sagte der Gelände:

„Die Jugend hat immer ihre Vorlieben, mein lieber Wilford, und ich will nur wünschen, daß diese Dame nicht gar zu viele Schwierigkeiten in den Weg legt. Sagen Sie die Sache in aller Eile zu erledigen — Sie werden es bestreiten finden, daß jedes Mädelchen verhindert werden muß, und Amalie darf nicht davon erzählen. Sagen Sie gewiß, daß die Dame in eine Scheiterung neigt!“

„Unmöglichkeit — sie ist sehr stolz.“

„Ich will wissen, daß Sie sich nicht täuschen, wenn Sie das Nachbar, und das dahin leben Sie wohl!“

Charles erkannte den Wink — er wußte, daß er bis dahin das Haus des Gesandten nicht mehr betreten dürfe.

„Ich kann nicht mehr zurück, aber es mußte sein.“ Amalie kam heran, „Habt ich doch an

müssen, dass ich sie nicht mehr. Ich hatte nicht den Nutzen, um diese Blumen willen auf ein Areal an die Freuden des Lebens zu verzichten — ist das Sünde?“

Sein Antlitz erhöhte sich nicht mehr, als er seiner elterlichen Wohnung zuwollte, um seiner Mutter die Mitteilung zu machen, daß sein Antrag angenommen sei und er verständigt als sein Gewalt Amalies von Borinet noch eine weit bevorzugtere Stellung in der Gesellschaft einzubauen werde als früher. Frau Wilford fand einen Sohn nicht so fröhlich vor Glück, als sie wohl erwartet, und fandt nicht umhin, ihre Schatten in Worte zu kleiden.

Einige eine Viertelstunde vor der Stadt entsteht, ein wenig abseits von der Hauptstrasse, lag ein kleiner einföderiger, aber freundliches Land.

Es stand amüsant aus einem zusätzlichen Gewirr von Spuren herau, und trotz der vor

herkümmlichen Jahreszeit wußte man sich natürlich von dem Blättern angezogen.

Das Innere des Hauses entsprach seiner Außenheit. Ohne irgend welche Ansprüche auf Reichthum oder Weltbeherrschung zu machen, war es doch hübsch und wohldlich eingerichtet. Wer in das Häuschen eintrat, fühlte sich angewandelt, denn man sah auf den ersten Blick, daß hier eine fröhliche, ordentliche Brautensuite stand und wartete.

Die hämischen Tropenstage waren vorbei und der Januar mit hellen Flarens droht gekommen. Wer nicht hinzuwollte, ging nicht.

An den Fenster des oben erwähnten Häuschen lag eine noch junge Dame. Sie hatte vielleicht kaum die ersten Jahre der Zwanzig überschritten, obwohl der Zug namenlos Schmerzen um die kleinen Mundwinden sie älter erscheinen ließ.

Dennnoch war sie sehr schön, die kleine, feinfühlige Braut hätte einen Waller reizend gefunden, und dunkles Haar zogte das häubliche Gesicht ein. Das Schönste an ihr aber waren wohl die prächtigen, rautenförmigen großen Augen, die jetzt voll unendlichen Wechs auf ein Pädchen

Brief in ihre durchdringliche Hand klitten. Sie

hatte sie mit einem vergilbten Seitenbande zu-

fammengebunden.

„Also vorbei!“ murmelte sie, sich von ihrem Sessel erhebend, und nun zu dem Briefen —

„Ich will die Muster bezeichnen, was und

bedeutet.“

„Ich habe an diesen Haushalt und,“ fügte

er freudig hinzu, „am Wohlbefinden.“

„Aber ich will ich bleiben — ich will es, soll ich nicht

zu einem verachteten Geschöpf herablassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Während die

Mädchen, welche „angeleitet“ durch's Leben geben und oft, nur zu oft eine jammervolle Kriechen zu den weinen haben, mehr und mehr diesem Schicksal entzogen werden. Oben nun den Standpunkt des jüngsten Weibes zu verlassen, das zu selten Fragen einer passiven Stellung eingetauchten sieht, wollen wir doch einmal die Gründe zu erörtern versuchen, welche die jugendlichen Oberlandesbewohnerinnen zu der Abneigung führen dürften.

Dazu gehört, liebe Leserinnen, etwas Selbstüberzeugung; denn so reist man dieses Thema auch überdenken mag, man findet, daß die Ursachen zur Abneigung der Männer in weit geringerem Grade bei diesen selbst, als vielmehr bei den Frauen zu suchen sind. Ja, die grössten Mädchen, die ich die „abscheulichen“ Männer gern gezeigt für euer Vorurtheil gemacht habe, ich will euch sagen, daß von allen Junggesellen kaum ein Viertel durch direkte Wahl in diesen Stand gekommen ist, sondern daß die meisten vom Vater oder Schidals dazu verdammt worden sind. Scheiden wir einmal diejenige Seite aus, welche ihren Stammbaum gewöhnlich aus den „heissen“ Geschäftsfamilien herleiten und die wir unter der Bezeichnung „Lebenmänner“ kennen, ebenso die geborenen „Haushölzer“, so bleibt eine Menge harmloser Gestalten übrig, die größtentheil der Kaufmannsstand gesichtet haben, und die — was kann darauf schwören? — fast alle von Haus aus den besten Willen zum Heirathen gehabt haben. Verständigt man nun, daß bei den Männern die reale Seite der Ehe welche wir von den Frauen immer bevorzugt sehen möchten!, um Gewillen etwas in den Hintergrund gedrängt wird, weil sie die finanzielle, die materielle Basis der Ehe hat, so sieht wir mit einem Zutriebe auf dramatisches Beden, aus welchem die zunehmende Abneigung gegen die Ehe herauswächst. Von der Ehe wird Niemand fass", heißt bekanntlich ein wenig seines Sprichwort, welches aber vor allem die Wahrheit für sich hat. Denn nur redhaft haben viele dem Ehemann entsagt, weil sie sich als vernünftige und vornehme Menschen gefanden, daß das höchste Glück der Ehe, der Frieden des Hauses, sehr bald zum vollen Gewicht werden kann, sobald Sorge, Hunger, Kummer und Leid sich darin einmischen. In einer Zeit, wo der Kampf um's Dasein von allen Seiten mit gezogenen Kanonen geführt wird, ist der innere ein Leichtsinniger, der Wohl und Wehr einer Familie auf unsicher materialistische Basis gründet, stelllich können nicht alle Menschen Rentner sein, aber es zieht ein Gefühl in uns, das bei so wichtigen Entscheidungen leicht spricht und unweber Zustimmen oder ein Harten in Hoffnung empfindet.

Da nun die Aussicht unserer wirtschaftlichen Verhältnisse schon lange sehr viele junge Männer nötigte, ihre Kräfte und Kenntnisse oft für ein Spitzgeld zu verdingen, so hat man die Erklärung, warum von Jahr zu Jahr mehr Jungen müssen, ihre schwächste Ecke in curante Männchen auszufüllen. Hat aber endlich ein solcher Mann ein Einkommen erzielt, welches ihm die Errichtung eines eigenen Haushandes erlaubt, so hat er gleichzeitig auch das Alter erreicht, wo nicht mehr der elektrische Funke des 25-jährigen Junglings, der beim Anblick eines schönen Mädchens gleich zu hellen Flammen wird, sondern meistens die Bescheidenheit des „Johanniterkrebs“ sein Herz regiert. In dieser Stimmung geht er nun auf „Geburtenungen“ auf, d. h., er sucht sich ein Mädchen zu gewinnen, das seinem Ideal entspricht, gleich, oder doch nahekommen soll. War bald, aber erkennt er, wie verzückt er sucht. Er mag Theater, Gesellschaften, Bälle besuchen, er mag unvermehlt in einen schon bekannten Haushalt eintreten, überall findet er das nicht, was er haben möchte, ein einfaches und häusliches Erzeugen, nettes Mädchen, sondern Damen, herausgerückte, übergewandte Fräuleins, die ihn mit allerhand Weisheit über Theater, Mode, Hölle, vielleicht gar über Sonne, Mond und Sterne überreden, ja zu erschöpfen drohen, und wenn sie führt, daß der Kram noch arbeitsam ist, Blümchen, kleine Blüten liegen und mit Präsenten und Walzen den armen Herren red direkt vollends den Rest geben. Natürlich wird es dem anspruchslosen, rein anständigen Mann ganz unbekannt werden in dieser Atmosphäre, er steht sich herzig hinweg, ergeht den ersten beiden Ansatz, um mit Ausland sich verbinden zu können und geht, um — niemals wiederzukommen. Töfft nun verschafft mit seinen guten Absichten noch auf ein, zwei, drei ähnliche Abenteuer, so ist seine Schwäche nach dem Heirathen überhaupt gestillt. Mit dem Brustton der Überzeugung erzählt er nun zumindest noch die Geschichte seines Bräutigams, und — man kann darüber nichts — mindestens die Hälfte folgt seinem Beispiel und berichtet auch nicht. So haben wir denn in Europa einen unablässlichen Habenflüchtigen geschaffen.

Nun aber, meine Lieben, die hand einmal aufs Herz, sieht es wirklich so mir unseren Männern? — In der That, die Erziehung unserer Kaufleute ist sehr rischisch zu vergleichen, namentlich aber in dem „bürglerischen“ Stande für das Maßlose verschoben, daß die Zahl derjenigen, die eine ebenso gute Haushaltung wie liebhaberartig vertrieben, nicht groß und deshalb auch immer bald „vergessen“ ist. Höre man einmal eine Mutter, wenn sie den Watten um Geld aufspricht, damit sie ihre Tochter brauchen könne, und sie dem Herrn Gemahl sagt, sobald er nur manches Gehörnis, nichts weiter als eine schiedene Frau ist. Jüngstens mag es sein, daß in den Jahren und höchsten Geschäftsfamilien noch immer das Heil in Wedelhausen allein von Paris erwartet wird; aber in den Kreisen des besserten und einfachen Bürgertums fällt es nicht einer Haushfrau ein, sich nach Paris zu wenden. Kommt es vielleicht noch vor, daß diese oder jene Frau, die gern in der „Gesellschaft“ eine Rolle spielt, mit französischen Mitteln ihrer Natur besser nachzuholen glaubt, als wenn sie deutsche Fabrikate in Anwendung brächte, so sind diese Fälle doch nur sehr vereinzelt und gern auch nur dadurch bedingt, daß es immer noch Brauch vieler Geschäftsfamilien ist, ihre Waren, mit oder ohne Recht, als französische Fabrikate anzupreisen. In letzterer Hinsicht aber dürfte dann doch mehr der Geschäftsmann, welcher französische Importen führt, als die durch seine Reklame verlockt läuft, zu verantworten sein. Deshalb würde es auch angebracht sein, wenn alle Fabrikanten, die sich längst schon von der Schnauze befreit, ihre neigenden Erfahrungen erst durch den Umweg über Paris verlässt zu machen, gegen solche Geschäftsfamilie vorgehen wollten, die sich nicht scheuen, durch alle nur erdenklichen Mittel der Reklame zum Nachteil deutscher Erfahrungen französische Waren einzuführen. Die praktische Haushaltung muss natürlich zurück auf Preise und Güte gehen, aber sie wird jederzeit dem deutschen Fabrikate den Vorzug geben, sobald sie es unter gleichen Bedingungen wie das ausländische erhalten kann. Die Seiten, wo wir Deutschen vor allem fremden Einflüssen einen gehorjamten Anteil machen, sind, Gott sei Dank! endlich hinter uns; wir können einschauen, daß uns der lieb Gott unter Denken und unserer eisernen Feste, wodurch wir vor anderen Nationen ja bewahrt sein sollen, nicht dazu gezwungen haben, um sie im Dienste ausländischer Schlauheit aufzuhören.

Wir haben nun an dem letzten Weihnachtsfest

sehr, nicht entbehren, wenn schon die direkte Thätigkeit fehlend eine andre sein muß, als bei kleinen Haushälften. Nach diesen Ausführungen dürfte aber keine Mutter mehr im Haushalte sein, wie sie ihre Tochter zu dem Beruf der Haushfrau vorzubereiten hat, damit jeder Mann in ihr sein Ideal wünsche und nicht von Ewig und Unverbildung abgedrückt werde; denn nur auf solchen, fülligen Grundsteinen kann ein ebliches Glück erblühen, was der „Himmel auf der Erde“ genannt zu werden verdient. Deshalb halten doch heiligste aller Muttergläubigkeiten, die Erziehung eurer Kinder, immer hoch; denn alle heiligen Vermüthungen und Dächer, die man Mädchen durch Ausbildung in irgend einem Berufe bringt (was wir im großen Ganzen ja nur billigen), damit sie den Kampf des Lebens nicht ungerüstet gegenüberstehen, sind doch nur Recht- und Nächstenliebe zu der berühmten natürlichen Bestimmung des Weibes; den Weg durchs Leben an der Seite eines geliebten Gatten zu geben. Was v. Ihnen,

Zur Abwehr.

Vor dem Fest der Geschenke, dem lieblichen Weihnachtsfest, ist auch diesmal von Geschäftsmännern und Scher-Patrioten den deutschen Frauen wieder der Vorwurf gemacht worden, daß sie trotz der deutschen Sieges von 1870/71 noch immer Sklavinnen der französischen Mode wären und ihre Weihnachtseinfälle in Paris beobachten. Wir wünschten, daß es möglich wäre, alle Geschenke zu vereinen, die unter dem eisigen Weihnachtsbaum gelogen, um dadurch den einfachsten Beweis zu liefern, daß im großen Ganzen die obenerwähnte Behauptung, wie so manches Lehrlinge, nichts weiter als eine schiedene gewordene Phrafe ist. Jüngstens mag es sein, daß in den hohen und höchsten Geschäftsfamilien noch immer das Heil in Wedelhausen allein von Paris erwartet wird; aber in den Kreisen des besseren und einfachen Bürgertums fällt es nicht einer Haushfrau ein, sich nach Paris zu wenden. Kommt es vielleicht noch vor, daß diese oder jene Frau, die gern in der „Gesellschaft“ eine Rolle spielt, mit französischen Mitteln ihrer Natur besser nachzuholen glaubt, als wenn sie deutsche Fabrikate in Anwendung brächte, so sind diese Fälle doch nur sehr vereinzelt und gern auch nur dadurch bedingt, daß es immer noch Brauch vieler Geschäftsfamilien ist, ihre Waren, mit oder ohne Recht, als französische Fabrikate anzupreisen. In letzterer Hinsicht aber dürfte dann doch mehr der Geschäftsmann, welcher französische Importen führt, als die durch seine Reklame verlockt läuft, zu verantworten sein. Deshalb würde es auch angebracht sein, wenn alle Fabrikanten, die sich längst schon von der Schnauze befreit, ihre neigenden Erfahrungen erst durch den Umweg über Paris verlässt zu machen, gegen solche Geschäftsfamilie vorgehen wollten, die sich nicht scheuen, durch alle nur erdenklichen Mittel der Reklame zum Nachteil deutscher Erfahrungen französische Waren einzuführen. Die praktische Haushaltung muss natürlich zurück auf Preise und Güte gehen, aber sie wird jederzeit dem deutschen Fabrikate den Vorzug geben, sobald sie es unter gleichen Bedingungen wie das ausländische erhalten kann. Die Seiten, wo wir Deutschen vor allem fremden Einflüssen einen gehorjamten Anteil machen, sind, Gott sei Dank! endlich hinter uns; wir können einschauen, daß uns der lieb Gott unter Denken und unserer eisernen Feste, wodurch wir vor anderen Nationen ja bewahrt sein sollen, nicht dazu gezwungen haben, um sie im Dienste ausländischer Schlauheit aufzuhören.

Wir haben nun an dem letzten Weihnachtsfest

Frage auf ihre Wahrheit zu prüfen, in Familien wie bei Geschäftsräten Umfrage gehalten und auf allen Antworten das erfreuliche Ergebnis gezogen, daß fast ausschließlich deutsche Wörter in Geschäftsräten verwandt worden sind. Ja, wir haben auch selbst in Paris Erkundigungen eingezogen, und die Nachricht empfangen, daß die Dienstleute für Schmiede, Kursus und Toilette

Ein weiblicher Erbfehler.

Vogtere rüheen jedoch fast ausnahmslos
aus den hohen und höchsten Kreisen her. So
ist die Königin von Württemberg allein 5 Roben
mit ca. 25 000 Mark bestellt, und bekanntlich
reicht es am Hoftheatralische Familien genug, die ihre
voluminalen Besitzungen durch möglichst getreue Nach-
bildung aller Zugenden wie Säulen ihrer Gebäu-
de bestens zum Ausdruck zu bringen glauben.
Im Allgemeinen aber sind die deutschen Frauen
nicht so national gefühlt, daß sie auch ihren Bedarf
an Kleidung wie Kurz-, Ball- und Toilette-
gewändern nur deutschen Firmen gewähren. Selbst
wenn sie sich den Einflüssen der französischen
Mode durch die Art unserer Paroys nicht immer
ganz entziehen können, sorgen sie doch gewis-
schaft, daß die Ausführung der Arbeiten nur
heimischen Händen anvertraut wird. Haben sie
doch dabei nicht nur den Vortheil, zumeist noch
billiger zu kaufen, sondern auch die Gewissheit,
daß sie durch die Unterstützung der heimischen
Industrie überausend fleißige, geschickte Hände,
namentlich Frauen und Mädchen, bewernd be-
schäftigen helfen und dadurch vor Röhr, wann
nicht schampläischen Grisenzen bewahren. Wie
lieben nach dem Allen den Vorwurf, daß die
deutschen Frauen noch immer an der französischen
Modeankathit lieben, in seiner so allgemeinen
Form künftig fallen zu lassen, vielleicht den
deutschen Frauen für ihren oft und auch hier be-
währet Nationalismus in Wort und That recht
dankbar zu sein. In letzterer Hinsicht dürfte es
wohl am besten dadurch geschehen, daß alle
Gewerbetreibenden, große wie kleine, darin einen
einen Weitblick erblühen, Fleisch und Körnen zur
auf die Verbesserung und Verfeinerung ihrer
Erzeugnisse zu richten, um sich dadurch die Kunst
der Frauen bewernd zu erhalten und schließlich
noch das Vorurtheil in den hohen und
höchsten Kreisen in glänzender Weise zu besiegen.

Der Nährwerth des Fischfleisches.

Es ist noch gut nicht so lange her, daß Geschichte von Hühnern, aus Ausnahmen des Hähnchens und Pöhlings, als eine Art Delikatesse, kurz, als etwas Schlechtes bezeichnet wurden. Ich seide der Geschicht die Timmwinden erachtet, in die folge dieses Hähnchenfangs und seiner daraus hervorgehenden Einföhlung das Hühnchenfleisch zu einem Hähnchenfleisch mit der die Städte genossen. Darauf ist es auch von heutem Interesse, seinem Rücksprung kennen zu lernen, und zwar aufsnecht, als der alte unter vorzülicher Beprägung, voraussichtlich aber auch das Amüsen der höheren Verbraucher das Hühnchenfleisch, von vielen Seiten bejammert oder herabgesetzt werden. Alles dieses Unheil wöllet sich über das nachhaltigste Resultat entgegenhalten, das bei sozusagen wissenschaftlicher Unterbindung im vorzüglichsten Interesse des Prof. Heit in Wirkungen von Dr. C. Klemmer erzielt werden. Die große Achtsamkeit in der sozialen Zusammenfügung des Fleisches der erkennbar zähe und des Knorpelfleisches der Quastenhöhe ließ von vornherein vermuten, daß die beiden sich in ihrem Nährwert nicht wesentlich unterscheiden. Analysen Versuche wurden zum Theil am Hunde, zum Theil am Menschen angestellt. Von Hund wurde jede Tage lang fleisch mit Knorpelfleisch und weiter nichts Tage mit magenem Knorpelfleisch geprägt; der Mensch (ein Student der Medizin) erhielt die gleiche Ration mit einigen Zwiebeln, doch wurde hier die Fütterung nur je eine Tage ungestopft. Die Unterbindung ergab, daß die Behandlung des Hühnchenfleisches ebenso gut ausgenutzt werden, wie die des Knorpelfleisches. Das Knorpelfleisch heißt in sich keine minderwertige Nahrung dar. Da ist dabei nur zu berücksichtigen, daß das lauernden Unheile, dem Antrieb, die Laut geöffnet hat. Deshalb, liebe Leserinnen, denkt immer an euch, daß ihr lieber duldet als unvorsichtig herausforderst, daß ihr Alles vermeidet, was zu verschimmen und das ehrliche Glück auch nur auf Stunden zu eßend geeignet ist. Vamentlich überwachet die bekannten Kardinaluntugenden des weiblichen Geschlechtes, wovon ich heute nur eine, die fast als Erbsünde von Geschlecht zu Geschlecht wandelt, ganz besonders eurer Bedeutung anheimgeben will: die Unzügung der Unzuchtlichkeit. Im Haus und außerhalb, bei Pflichten wie Vergnügen, überall zeigt sie sich wie eine Schlange, die in den Zeitungen niemals stirbt. Ja, das Schlimmste ist, daß es sogar zu einer gewissen Sanktionierung der Unzuchtlichkeit gekommen ist, indem man es für „feiner“ ansieht, zu Gesellschaften, Ballen etc. möglichst spät zu kommen. Und doch, wie mancher Thürmenstrom, wie manches Schollen und Streiten wurde ausschließlich durch die Unzuchtlichkeit der Frauen herausbeschworen. Wenn auf kurze Zeit der Gatte seine Arbeit verläßt, um das Mittagbrod einzunehmen und dann noch ein Stündchen zu ruhen, verlangt er mit Recht größte Pünktlichkeit. Und doch giebt es Frauen, welche den

hungriigen Gemahl eine halbe oder eine ganze Stunde auf das Mittagsgericht warten lassen, sobald ihm seine Zeit nicht mehr das gewohnte Schläfchen gestattet. Was nunmehr! Weil sie sich auf dem Markte bei den Einläufen verspätigt, d. h. mit der und jener Bekanntheit Stundenlang Neugkeiten auszutauschen hatte. Noch mehr aber wird die Echtheit des Gatten auf die Probe gestellt, wenn es gilt für ein Vergnügen Toilette zu machen. Nach dieses Bündchen ist ja nähern, noch jene Kosse zu fröhen, da ist der Parfüm nicht zu finden oder gar Schneiderin oder Friseuse haben warten lassen. Armer Herr! Um jedoch nicht von vornherein das beabsichtigte Vergnügen zu föhren, hält er verständiger Weise seinen Beischlagten Horn in diese Schweizer, bis ein neuer Hut das hämmende Geschäft doch noch zum Ueberlaufen bringt. Nachdem nämlich die lärmige Kathi endlich im Theater, Ball oder Concertsaal gelandet, ist selbstredend nur noch ein schlechter Platz zu bekommen gewesen, worauf sie wieder über diezige natürliche Folge ihre eigenen Unpünktlichkeit entweder in Theatern gefügt oder gar dem armen Gemahl noch wegen nicht genügender Aufmerksamkeit und Vororge und obdette Worte des Missfallens zuschleudert. Das Schelat in beiden Fällen ist aber immer ein verlorener Abend. — Obwohl nun der Spiegel der Weisheit noch manches Bild aufzuhören könnte, wo die Unpünktlichkeit zum Störenfried des häuslichen Glücks geworden, indgen doch, liebe Leserin, diese wenigen Beispiele genügen, da wir überzeugt sind, kein gutes Herz wird sich Besserung gelehren, sobald es sich irgend einer kleinen Sünde im Rahmen unserer Kapuzinerpredigt bewusst ist. Und damit würde auch der Zweck dieses Artikels im Wesentlichen erreicht sein, nur müssen wir zum Schluss noch hütten, ja die größte Ausmerksamkeit und Strenge gegen die Unpünktlichkeit der Kinder zu üben, da bekanntlich „wie die Alten sagten, auch gen zwischen den Jungen“. Hier ein energetischer Riegel vor — und die Pünktlichkeit der Zukunft wird nicht auslöschlich nicht „die Tugend der Könige“ heißen.

卷之三

Kalte Füße.

So ist jetzt die Zeit, wo die kalten Füße bei den meisten Menschen die erste Seige haben. Unsere Gelehrten werden wissen, daß bei dieser Art Pfeil an der Stelle eines normalen Fußes nicht viel Rode sein kann; dann ein immer kalter Fuß kann den kleinen Menschen in eine gelinde Vergewaltigung bringen. Nun ist es ja ganz gut, daß während der kalten Jahreszeit viele Menschen aus Holz und anderen wärmenden Stoffen hergestellt, getragen werden, ja, sogar schon im Gebrauch eingezogene Socken die Temperatur bei Vielem erhöhen. Aber das ist nur zeitweilige Hülle, da fehlt das lebende Schalwerk wieder herbeigeholt werden muß, neues Schaus oder Regenschläfe auf der Straße vorhanden, und das ist definitiv im Winter seine Saisoneheit.

Gehen wir aber den kalten Füßen noch näher auf einen Grund, je heller sich in 9 von 10 Fällen in der Regel herausstellt, daß sie durch eine Störung im Blutlauf verursacht sind. Schon dadurch, daß die Füße am weitesten vom Herzen entfernt sind, ist die Durchblutung des Blutes in denselben eine längere, welche dadurch noch mehr beeinträchtigt wird, als daß Blut in allen Teilen aufwärts zu steigen hat. Doch man noch der Blutbewegung kühleren Hindernisse entgegen, so ist es ganz natürlich, daß das Blut bei diesem ganz langsamem Fließ steht. Stillstände erlauben auch und fördern die Höhe nicht zu erweitern sind". Zu diesen äußeren Hindernissen gehören aber in erster Linie zu enge Schuhe, dann zu starre Gummischuhe, natürlich, so lange das Schalwerk neu ist, wenn es häufig Zusammenziehen der Blätter an den Unterhautselementen der Herren und zu fest anliegende Strumpfhalter bei den Damen. Deshalb erscheinen wir vor Ihnen in der Einzelheit beweisen, ja großes, zum Einsetzen von Wimpernholz gezeichnetes Schalwerk und leidige Abstellung der gezeichneten Hindernisse. Auch ist das Anstreifen der Füße mit einem großen Handtuch jeden Morgen und Abend nützlich. Dann dürfen sich die Klagen über kalte Füße auch bald verminnen.

— Sonnenblumen werdet für diese Freie Zeitung! —

Galte Füße.

Ein Vermögen für ein Kind.

Die fröhlich verhorrende weiblichen Sängerin kann Jenny Lind beweisen von ihren zahlreichen Erfolgen ihres in so leidlichem Zustand und erzählt es bei Gelegenheit so gern, als die folgende Begebenheit, die in Berlin stattgefunden hat. Eine Abende war die Sängerin zu einem Konzert geladen und selbstredend der Mittelpunkt des Interesses. Die zusammenkommenden Freunde schickten natürlich nichts besonderes, als die große Sängerin in einem wundervollen Vertrage zu hören. Aber alle Bitten, welche in dieser Hoffnung an den Hausherrn gerichtet wurden, vermohten diesen nicht zu bewegen, der Sängerin einen derartigen Konzert zu geben; denn er sagte sehr trotzig: „Wenn das ist mein Sohn, und es ziehe die Dame in ihr beliebigen, wollen wir nur der Dame einen kleinen Geschenk bringen“. Von diesen Unterstichen aber kann das Sichtbare Entfernen des Ganzen, ein höchst aufgeregtes Kind (das dem noch lebt und noch immer eine kleine grübleiche Dame ist), so viel geben, um gerade hell genug in kindlicher Rangierde zu entbrennen. Das Mädchen war etwas lächelnd an die Sängerin heran und rief sie: „Frau, was macht, daß Du so schön singst, daß Niemand sagt, Dich kommt zu bitten?“ Die Ritterlichkeit brachte die Sängerin in die höchste Erregung und sie antwortete: „Kein, mein Sohn, Du Ich bin lange da nicht; ich entlange nur zu viel Geld dafür“. — „Oh, ich habe viel Geld“, war die Antwort des Kindes, das davon lief und nach wenigen Augenblicken mit einer Spardose zurückkam: „Hier habt Ihr meine ganze Geld, aber jetzt singt Ihr nicht mehr!“ Die Sängerin war alsobald so, ob es auch genug sei, was der angebotene Wunsch und sie da, die Spardose enthielt einige kleine Goldmünzen, zwei in der Schamfalte eines halben Thalers. „Das Alles ist zu viel“, sagte Jenny Lind endlich zu dem erstaunten und doch beharrlichen Kinde, „ich nehme mir nur ein Stück, das in Bezahlung genügt“. So allgemeine Überraschung stand Jenny Lind bei der Tafel auf und bat „für die Schönheit“ um Entschuldigung, aber man habe sie schon ein gutes Vermögen für einige Väter angeboten und da sei sie doch so bewegt, um wieder herein zu können. Allgemeines Erstaunen, Lächeln und Herzaugen, wenn der Kinde in Bekanntschaft des Wirths über die Treueigkeit eines Vaters — das war die natürliche Folge dieser überausenden Weißbella. Doch meinte schlaume man, als Jenny Lind das kostbare Kind mit ins Musikzimmer nahm, trotz aller Feste, und sich selbst an Clavier setzte, um sich ein wunderliches Wiesnspiel zu begleiten. Das Kind war natürlich von der Güteigkeit der Sängerin und sagte, als die Sängerin gespielt hatte: „Ja, ich kann nun nicht einmal Mama“. Man kann sich denken, welche Hinterfest dies herbeim, doch ließ die Überraschung, als Jenny Lind das Kind führte und zu den Familieneuren sagte: „Herr ist die Großmutter, die mir Ihr ganzes Vermögen mit der Spardose in den Taschen war, damit ich hinge, ich sonnte so viel nicht annehmen und habe mir diese Zukünftig als „Geschenke“ heraus angenehmet“. Während man applaudirte, hörte Jenny Lind wieder aus Clavier geziert und sang Schwedische Nationallieder mit einem Andenken, so allen, auch dem Kinde, unvergesslich blieb. So fan sich Jenny Lind immer beliebter, man habe ihr Berlin das schönste Heimat für ein Zweck abgeraten. Die Sängerin befand sich in einem aus Münzen bestreuten Saal und wußte am Ende der Sängerin

Erste Liebe

Teile, wie im Traum gehörte,
 Wer im jungen Mäzen
 Hingebungsvolle Weihenmühle
 Raht es meines Herzens.
 Und es glüh'n die Halsen Wünzen,
 Feindliche Füge Weben
 Zeigen auf wie Traumgehalten,
 Kommen und vergessen. —
 Was soll dieses tolde Gedien
 Rüchlicher Gedanken,
 Die mein junges Herz umdringen,
 Wie Schnurregatten?
 Und ich wag' es nicht zu trauen,
 Wünsch' mir, daß es klickt —
 Freilicht ist das Glänzende
 Seiner Eben ruhig!

Der Zauber der Musik.

Wer einfam steht im bunten Leben
Ist es was das Leben thun macht, vorher,
Wie hekt sein Herz, willst eine Sicht freile
Aus jener Jugendzeit sein herden? Ohr!

Willkommen, Tönel! Eure Haushüter Jähnle
Weist eine schwärmerische Gesamtheit,
Beweint Augen lernen wieder lächeln,
Die zufrie Sturm ist plötzlich aufgetellt.

Der Zypor, der in trübsam Fläschchen läuft,
Der Orient führt hin und hetzt gewiegt,
Vierfach Gallanbaum noch in den Lüften,
Wein schen die Blumen weiß am Boden liegt.

Se lebt, ist auch der Traum des Glücks entzündet
Grimmtag im Hunde der Musik.
Um Neines Ziel aus jenen bestirn Schüntes
Bringt uns die alte Sehigkeit zurück.

Musik, du Mächtige! vor die entzündeten
Der armen Freude ausserordentliche Wert —
Warum auch sagen, was das Herz empfand?
Doch deckt die ganze Seele in die fett.

Der heraufdrängt Werte haben oft gezeigt,
Was läudig die Liebe durch Freundschaft:
„Musik allein hat nie ein Herz betrogen
Und viele Leidende Herzen doch tischt.“

卷八

Der beabsichtigte unter dieser Überschrift und aller Bescheidenheit der Kunst von dem Künstler das Interessanteste von dem Leben seines Sohnes das Beste zu bringen. Dabei werden wir immer unter Acht, hinzusehen zu wenden, in Auge behalten, insofern gern wahre Talente, wie aber auch Künstlerflaute hervorzuheben.

Praktischer Theis-

„Guten morgen, hasser werden! sei stets unsre Lust auf Orden!“

四

Wohnung.
Welches ist der wichtigste Bestandteil einer Wohnung? Nicht der Salon, nicht die Wohnstube, nicht das Fremdenzimmer usw., sondern in erster Linie das **Schlafgemach**. Die meisten Menschen bringen ja in demselben drei Fünftel ihrer Lebenszeit zu, wobei bald es von reinem Einschlaf auf ihre tägliche Erweckung hinauf geht. Wer viel schläf (natürlich nicht bis zur Krankhaftigkeit), wird immer fröhlich am Körper, sie und wer leicht Schlaf im möglichst viel guter Zeit verbringt, wird dagegen gewinnen und sich „wie der Löch im Wasser“ fühlen. Was möchte deshalb kein ein großes, gut gelegenes Schlafgemach. Wir wissen schon, daß man immer gut immer nicht davon abkommt, aus Schlafen stand eines Wieder der Wohnung, eines Alters usw. zu trennen, aber noch immer bedarf es der freigieigen Auszugsung, daß in dieser Hinsicht auch viel weiter gegangen werden

muß, als möglich. Kann das Schla-
zimmer nach oben, höchstens aber —
bei gut schlafenden Nachbarn — auch
nach unten gelagert werden, so hat man
bereits ununterbrochen gewonnen. Wenn
man es möglichst vor dem Erwachsenen-
schlafraum, vielleicht noch etwas gegen-
über, nicht aber, wie er ist in gleicher
Höhe, nach den Kindern, der nicht
oder müder greifen, würgen und schlucken
möchte, liegen lassen. Die Rüstung nach
den ganzen Tag über bis kurz vor Ein-
tritt der Nachtkälte, da sie leichter Vor-
sicht, Absehung, nach feindlichen Personen
vorhanden, so läßtigt man im Winter
die Fenster schließen vor 4 Uhr oder noch
früher. Gute Schläfer sind fast den
warmen Schlafes vorzugsweise hin, doch
würden sie nicht ganz schüne Menschen
beim Aus- und Zuladen nicht sehr in
Sicht nehmen. Bei einem Fenster, zu
dem man kann aber nur dann zutreten

ist, doch sollte auch hierbei die Vorrichtung
durchaus nicht verzerrt und nie ein
eines Schlafens am offenen Fenster ge-
macht werden. Ueber die innere Orientierung
des Schlafzimmers, auf welche wir noch
ausführlicher zu sprechen kommen, möge
hier nur so viel er wählt werden, daß
man die Seiten nicht dicht an die Wand,
sondern möglichst mit dem Kopfende an
die Decke und müssen ins Zimmer ragten,
lassen wollen. Bei Füllung des Raumes
lässt man jeden Morgen die Fenster offen
über einen nicht am Fenster befinden-
den Raum, nicht aber zum Fenster hinzu, weil
die unmittelbare Nähe der Innenwand
in großen Sälen nicht nur einen wenig
angenehmen Eindruck verursacht, sondern
nicht kleinen sogar den Zustand verschärft
nicht. Wer in seinem Schlafzimmer ein
größeres Gefäß mit Wasser stehen lassen
möchte es thun, da Wasser verschiedene
Unreinigkeiten, die Luft auslaugen soll,
so muß man es auf das Mauerstück stützen

Gardinen krämergelb zu färben.
Doch die Rhabarberwurzel als gelbem
in der Rebulia vereinigt nicht, weiß
noch Hermann. Weniger bekannt, aber
um so wichtiger für Haushalte wird
es sein, daß man neuerdings eine neue
Varietät vom Rhabarber der Gardinen ver-
wendet. Bekanntlich enthält der Rhabarber
einen schönen gelben Farbstoff, die Glycoside
phthalic, welche in Verbindung mit
der gleichfalls darin enthaltenen Sub-
stanz den Gardinen einen wunderbar
satinsen Farbdton verleiht. Für 10 bis
20 g Saftextrakt mit 1/2 einer federn-
großen Walze aufgetrieben, durchstreift und
mit gleichmäßigen Strichen angestrichen, giebt
für ein Paar Gardinen die gewünschte
Gelbfärbung. Gaffrath ist heut zu nicht
sein im Ton.

卷四

Zähres Fleisch fehlt nun sehr leicht
weil, wenn zum selben etwas tritt

für

Dienstbot

und zwar
chen Füll
wünschen
rung der
der neue

Kosten
mals erha

Breslauer Frauen-Zeitung.

Humoristischer Theil.

Das erste Unglück.



Heiß Spitz, was ich habe!



Heiß Spitz, was ich habe!

Am Jahreswechsel.

„Scheiße einen Tag“, sagt die Frau Dr. R. zu ihrer Tochter und ihrer Tochter, als sie in die Küche mit neuerem Zeitschriften in der Hand eintrat. „Eine ganze Reihe von Feuerzeugen zur Auswahl; welche wird uns wohl am nützlichsten sein und die beste Unterhaltung gewähren?“

Tochter: „Mama, Mama, ich glaube dir, Dein Dr. R. braucht eine Feuerzeug.“

Frau Dr. R.: „Und was meinst du, Kindchen?“

Tochter: „Sollte aufrecht hin, Mama? — Wenn ja, für die Unterhaltung brauche ich für drei Uhr überhaupt keine Feuerzeug, da fange ich am allerleben mir — Villaner.“

Ein praktischer Junge.

Mama: „Werde Dir, Jöch: Morgenstunde hat Gold im Mund.“

Jöch (Knall): „Mama, da wollen wir aber aufpassen bis sie einmal ausläuft.“

Wenn ist das Szenenbild bedenklich?

Wenn die Frau der Sonne und der Münzen einen Gipsapfel giebt; weil dann die Partie in der Regel zu Weiber wird.

Möglich.

„Gehen Sie Schuler! Gute?“

„Ja, das Ding, wo die Weiber zu hämmern werden?“

Zwecklos!“

In der Schule.

Diebstahl. Lehrer: „Was heißt Du Dir unter Dienstmen?“

Schüler: „Dienstmen hab Ihnen.“

Lehrer: „Wohr nicht Du das?“

Schüler: „Ja, habe festhin geschriften: „Schüler und Schüler, die beiden Dienstmen des deutschen Reichs werden.“

Unterzagt. Papaz: „Diesmal habt Du ein schlechtes Sprach! Ich hoffe, daß das nächste besser sein wird!“

Schüler: „So ist's nicht, Papaz! Nur den Mund nicht lassen lassen!“

Lehrer: „Mama, was mußt Du vor allen Dingen tun, damit die Deine Schule vergraben werden?“

Mama: „Welche beginn.“

Schlagender Gewiss.

Reichlich möcht ein Theatervorsteher pur Pölzel. Man verleiht ihm die weitere Aufführung eines Stücks, weil darin bis zur Seite verlegt werde. — „Bitte, meine Herren“, entgegnet der Vorsteher des Theaters, „hier ist mein Gesuchtheim, wenn es steht, daß das Stück „unhandlich“ gezeigt werden darf.“

Auch ein Vergleich.

Witthus: „Denken Sie sich, mein Schätzchen, kluglich machen ich einen Hafling zu einem mir bestimmten Komödien, und das ist sehr, daß er mich ... in seinem Stadl sitzt und mir seinen Offenbehand zeigt.“

Emilie: „Ah, das ist eben eine Eigentümlichkeit des Komödien, wie wir Säder ja auch schon haben.“

Kommt z. B. jemand zu uns, so zeigen wir ihm gleich unser Photographic-Ablum.“

Unsere Dienstboten.
Ein alter Dienstboten, der von einer Mutter in Wirtschaft führen läßt, ist gesagt, auf einer Mutter zu verschaffen. Er fehlt jedoch, und beim Reaktionen auf Ausgabenrechts besteht er die unfehlbare Thatsache, daß sein Haushalt während seiner Abwesenheit nur nichts billiger geworden ist. Er interpelliert doch keine Mutter und erhält die Antwort: „Mama, wann sind Sie sich drüber? Eine Lumpensammlerin oder weniger, die macht doch nichts aus!“

Unsere Kinder.

Götz: „Mama, ich hab' doch einmal den Vogel an dem Nest; was macht er denn da?“

Mama: „Er säuft die Jungen, Götz.“

Götz: „Was die Jungen? Wissenden dann Wünschen gar nichts?“

Mutter: „Karl, wer will denn so feind sein! Sie beschafft auf und lädt die Töchter.“

„Ah, Mama, lasst mich nur nach ein bisschen liegen, ich kann mich ja auch im Bett schön.“

„Sie ist ungemein, zu geben, als zu bekommen“, sagt eine junge Mutter zu ihrem kleinen Sohn dem Gefühl der Großherzigkeit zugänglich machen.

„Ganz gewiß, Mama,“ gibt das Kindchen Antwort, „schmeckt bei Überteigen.“

Mutter: „Kästchen, willst Du nicht Deinen Schatz annehmen?“

Karl: „Morgen, Mutter.“

Mutter: „Rennst Du nicht das Beinlein; Mama meinet, nur nicht deine, sagen alle besten Freunde.“

Karl: „Mama, was geht das mich an, mir die faulen Knochen legen.“

Vor der Fischhandlung.

„Ah, die eisigenen Gottschäke! Womit werden denn diese Tiere gefüllt?“

„Mit Auslärm.“

„Hart oder weich gefüllt?“

Wiedige Vorbereitung.

Platter (zu einem blauäugigen Brautpaar, das am nächsten Tage getraut werden soll): „Sie ist sehr begeistert, für das ganze Leben entzückend! Sie hat den Hut unverzerrbar wollt. Seid Ihr auch auf die heilige Handlung vorbereitet?“

Bräutigam: „Stell' Jan mir's, Hochzeit.“

Kohl, a Son und a viele Glücksachen.“

Gott: „Küller, das Beispiel ist ja so süß, man es kaum ausscheiden kann.“

Kellner (abschließend): „Ja, mein Herr, müssen Sie sich beim Oden leicht beiseilen.“

Gott: „Gut, rufen Sie mir den Wirth.“



Empfiehlt mich Ihnen, Herr Kommerzienmeister!

Verding der Biene: Deutscher Braunen-Blätter. Traud von Elben ist, Traud

Preis pro Stieljahr 60 Pfennige.

PROSPECT.

Verein der Dienstherrschaften für Krankheitskosten-Entschädigung der Dienstboten.

(Juristische Person.)

Bureau: Ranstädter-Steinweg 1. I.

Der Verein versichert die Dienstherrschaften gegen alle diejenigen Unkosten, welche sie bei Erkrankung ihrer Dienstboten auf Grund der königl. sächs. Gesinde-Ordnung zu tragen haben; er zahlt die Kosten

in jedem Krankheitsfalle eventuell bis zur Dauer von 18 Wochen,

und zwar entweder für Kur und Verpflegung im Krankenhaus, oder aber für ärztliche Behandlung und Medicin in solchen Fällen, in welchen die Unterbringung der erkrankten Dienstboten in ein Krankenhaus nicht nothwendig oder nicht wünschenswirth erscheint.

Der Verein versichert sowohl männliche wie weibliche Dienstboten jeden Alters und zwar erfolgt diese Versicherung der Zahl nach, so dass beim Wechsel der Dienstboten weder die Abmeldung der alten noch die Anmeldung der neuen erforderlich ist.

Als Geschäftsjahr des Vereins gilt das Kalenderjahr und es betragen die Kosten der Versicherung pro Kopf:

Auser diesem Beitrag ist noch eine einmalige Stempelgebühr von 20 Pf. für die Police zu entrichten; **wertlose Kosten entstehen nicht**, auch können gemäss den Bestimmungen des Statuts Nachzahlungen von den Mitgliedern nie-
mals ertheilt werden.

An den

Verein der Dienstherrschaften

Leipzig,
Banstädter Steinweg 1

Unter Ausschluss aller speculativen Nebenzwecke bietet der Verein den Dienstherrschaf ten Gelegenheit, sich zu dem umstehend bezeichneten billigen Beitrag gegen unvorherzusehende, nicht selten bedeutende Unkosten zu schützen und bringt sie ferner in die Lage, ihren erkrankten Dienstboten jodzeit ausreichende und gute Pflege anzubieten lassen zu können.

Der Verein, dessen Thätigkeit mit dem 1. Januar 1885 begann, zählt heute bereits 1791 Mitglieder mit 2034 versicherten Dienstboten.

Die Einnahmen in diesem Jahre bis incl. 15. December betragen Mk. 11701.15
die Ausgaben dagegen " " " " " " 8092.19

sodass bis zu genanntem Tage sich ein Ueberschuss von . . . Mk. 3608.96 ergab.

Dieses Resultat ist wohl der beste Beweis dafür, dass der Verein in der Lage ist, den von ihm übernommenen Verbindlichkeiten vollkommen gerecht zu werden.

Statuten sind jederzeit unentgeltlich im Vereinsbüro, sowie bei den unterzeichneten Vorstandsmitgliedern zu haben, welche auch jede gewünschte Auskunft stets gerne ertheilen.

Der Vorarbeiten wegen ist die Zusendung von Beitrittsklärungen pro 1. Januar 1888 schon jetzt erwünscht und wolle man sich dazu des anhängenden Coupons bedienen.

Leipzig, am 26. December 1887.

Der Vorstand:

Adalbert Werner,
General-Agent
Humboldtstr. 4.
Vorsitzender.

H. Bodenstab,
Kaufmann
Ranstädter Steinweg 1.
stellvert. Vorsitzender.

Otto Engelmann,
Kaufmann
Ranstädter Steinweg 1.
Kassirer.

Die Mitglieder des Ausschusses:

Herr Rechtsanwalt Dr. jr. Paul Nethorn, Vorsitzender,
" Dr. med. Brückner, stellvertretender Vorsitzender,
" Ernst Krause, Kaufmann, Schriftführer,
Herr E. Baensch, Kaufmann,
" Dr. Bernh. Fischer, Stadtrath,
" Wilhelm Herzog, Kaufmann,
" Albert Hilgenberg, Buchhändler,
" Rud. Jaeger, Vice-Director der Lebens-Versicherungs-
Gesellschaft zu Leipzig,

Herr Eduard Reusch, Buchhalter,
" Carl Reuther, Oberlehrer am Realgymnasium,
" Carl Ruschpier, Kaufmann,
" Dr. med. R. Schenkel,
" Dr. ph. Schröter, Oberlehrer am Realgymnasium,
" Dr. med. Paul Wagner.

Leipzig, Druck von Strans & Erhard.

Endesunterzeichnete . . . tritt dem „Verein der Dienstherrschaf ten für Krankheitskosten-Entschädigung der Dienstboten“ als Mitglied von heute an bei und meldet an

männliche Dienstboten.

weibliche

Name u. Stand:

am ten

188

Wohnung: